Haus- und Gartenbesitzer verpflichtet. Die Vereinigung zur Bekämpfung der Mücken- oder Schnakenplage hat eine illustrierte Anleitung zur Sommerbekämpfung drucken lassen, welche an die Behörden und Gemeinden zum Selbstkostenpreis abgegeben wird. Lebende Larven können vom Leiter der Versuchsanstalt Mannheim Fr. Glaser (Moltstraße 8) zur Veranschaulichung gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken (Ersatz für Auslagen und Porto) bezogen werden. Wird überall durch gewissenhafte und gründliche Arbeit die erste Nachzucht der vorjährigen Blutsauger vernichtet, so ist zu erwarten, daß die Schnakenplage in diesem Jahr auf ein erträgliches Maß beschränkt wird.

Bienenzucht.

♂ Bombach-Wiesental, 14. Mai. Zu dem am 22. Mai hier beginnenden Kurs über Bienen- und Geflügelzucht sind über 2 Dutzend Anmeldungen eingelaufen. Im Anschluß an ersteren finden Spezialkurse von je eintägiger Dauer und zwar jeweils Sonntags statt. Im ersteren behandelt ein schweiz. Imker die Königinnenzucht nach Kramerscher Methode, im letzteren ein Bakteriologe die Bienenkrankheiten. An genannten zwei Spezialkursen können auch solche Imker teilnehmen, die an dem 13tägigen Hauptkurse sich nicht beteiligen, doch können nur noch wenige Aufnahmen erfolgen. — Ihr einigen Orten unseres Landes ist die Sauerbrut aufgetreten, die, obschon nicht so gefährlich wie die Faulbrut, doch eine geeignete Behandlung der davon befallenen Völker voraussetzt, wenn dieselben geheilt werden sollen.

Gerichtszeitung.

Prozeß Kwilecki.

Leipzig, 13. Mai. Das Urteil des Reichsgerichts in Sachen der Revision wegen Anerkennung des jungen Grafen Kwilecki wurde heute Nachmittag gefällt. Danach wird das Urteil des Oberlandesgerichts Posen aufgehoben und das Urteil des Landgerichts Lissa bestätigt. Demnach wird die Bahnwärtersehefrau Meyer mit ihren Ansprüchen auf ihren angeblichen Sohn abgewiesen und der junge Graf Joseph als Sohn der inzwischen verstorbenen Gräfin Kwilecki auch in höchster Instanz anerkannt.

Vermischte Nachrichten.

London, 13. Mai. Bei Kap Charles an er mexikanischen Küste ist Freitag Nacht der Dampfer Merida untergegangen. Das Schiff wurde auf dem Wege von Yucatan nach Newyork von dem Frachtdampfer Admiral Farragut angerannt und in zwei Stücke zerschnitten. Die Merida sank in wenigen Minuten. Szenen wildester Panik entstanden auf dem sinkenden Schiff. Zahlreiche Raketen wurden abgebrannt und alle Boote in die See gelassen. Offiziere und Mannschaften hatten die größte Mühe, zu verhindern, daß die Boote nicht überfüllt wurden. Die Boote des Schlachtschiffes Nava kamen noch rechtzeitig zur Stelle und es gelang, sämtliche 187 Passagiere zu retten.

— **Mysteriöser Ueberfall.** Breslau, 13. Mai. Ein mysteriöser Ueberfall wird aus Rybnik gemeldet. Gestern früh gegen 5 Uhr ging ein junges Ehepaar von Rybnik nach Schmalkowitz, als plötzlich drei Männer aus den Anlagen hervorsprangen und sich auf das Ehepaar stürzten. Einer hielt die Frau fest, die beiden anderen schlugen und stachen auf den Mann ein, bis er schwer verletzt liegen blieb. Dann ergriffen die Unholde die Frau und schleppten sie in den Wald. Sieh rieb dies jetzt verschwunden. Die Polizei stellte sofort Ermittelungen an, doch konnte bis jetzt nichts gefunden oder festgestellt werden.

— **Eine schwere Bluttat** wurde in Ober-Wurmbach bei Gumzenhausen in Mittelfranken verübt. Dort ermordete der Bauernsohn Schuster seinen Schwager, weil dieser einen Bauernhof, auf den er selbst Ansprüche zu haben glaubte, geerbt hatte. Schuster überfiel seinen Schwager im Walde bei der Arbeit, schoß ihn nieder und tötete ihn vollends durch zahlreiche Messerstiche ins Genick. Darauf ertränkte er sich in einem nahen Weiher.

— **Verhafteter Betrüger.** Unter dem Verdacht des Betrugs wurde durch die Schöneberger Kriminalpolizei der erst 25 Jahre alte „Bankier" und „Bergwerksdirektor" Erich Schulze verhaftet. Gegen Schulze lag schon seit längerer Zeit ein Steckbrief vor, der von der badischen Staatsanwaltschaft erlassen worden war, weil Schulze in Pforzheim Juwelen-Schwindeleien verübt hatte. Er war vor einigen Monaten in einem dortigen Bijouterie-Geschäft erschienen und hatte für etwa 6000 Mark Juwelen erworben, die er mit wertlosen Wechseln und Überzogenen Cheks bezahlte. Bei den bisher erfolgten Vernehmungen bestritt er jede Schuld und erklärte, daß ihm durch die jetzt erfolgte Verhaftung ein Millionen-Geschäft mit einer englischen Bergwerks-Gesellschaft zu nichte gemacht worden sei.

— **Einem Mörder auf der Spur.** Im Haag wurde ein persischer Händler namens Murad Bey ermordet aufgefunden. Es wurde angenommen, daß er von einem seiner Angestellten, einem Griechen, umgebracht worden ist. Die Nachforschungen nach dem Griechen haben nun ergeben, daß diese Annahme zutreffend war und daß sich der Mörder nach Berlin gewandt hat. Von hier führt seine Spur nach Breslau, von wo der Mörder wahrscheinlich versuchen wird, die russische Grenze zu überschreiten, um seinen Bruder in Moskau zu besuchen. Die Berliner Kriminalpolizei hat die Moskauer sowie alle Grenzbehörden verständigt.

Stadttheater Freiburg.

Montag, den 15. Mai, abends 7 Uhr: 42. Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement, zu Gunsten der Wohlfahrtskasse für deutsche Bühnenmitglieder, Pflichtbuchstabe A: „Strandkinder", Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Dienstag, den 16. Mai, abends 7 Uhr (Ab. B 42): „Die Zauberflöte", Oper in zwei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Mittwoch, den 17. Mai, abends 8 Uhr: 8. Volksvorstellung: „Fidelio", Oper in zwei Akten von Ludwig van Beethoven.

Donnerstag, den 18. Mai, abends 7.30 Uhr: 43. Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement und gewöhnlichen Preisen, zu Gunsten der Wohlfahrtskasse für deutsche Bühnenmitglieder, Pflichtbuchstabe C: „Der Herr Ministerialdirektor", Lustspiel in 3 Akten von Alexandre Bisson und Ferdinand Carré.

Freitag, den 19. Mai, abends 7 Uhr (Ab. B 43): „John Gabriel Borkman, Schauspiel in 4 Aufzügen von Henrik Ibsen.

Samstag, den 20. Mai: **Geschlossen.**

Sonntag, den 21. Mai, abends 6 Uhr (Ab. D 43): erhöhte Preise: „Der Meistersinger von Nürnberg", Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.

Voraussichtliche Witterung: Wetterlage noch unverändert, fortdauernde Gewitterneigung.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 23° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 20° C., heute früh 7 Uhr + 14° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epple u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Telchmann, Emmendingen.

Die Meinung eines Asthmakranken Arztes

über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarettos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. „**Die Wirkung war eine vorzügliche.**" Dr. **Kirschner**, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1,50 oder den Karton Cigarettos Mk. 1,50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best.: Mikr. Brachyelabus Krant 45, Bobst. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, Salpetrigs. Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen vergibt im Wege öffentlicher Submission die **Herstellung einer 105 m langen Stützmauer am Brettenbach.**

Zeichnungen und Bedingungsunterlagen liegen auf dem Stadtbauamte zur Einsichtnahme offen, woselbst auch die Angebotsformulare erhoben werden können.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens am **Montag, den 22. d. M.,** vormittags 11 Uhr, beim Bürgermeisteramte einzureichen, woselbst um diese Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Bieter können derselben anwohnen.

Emmendingen, den 12. Mai 1911.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Bekanntmachung.

Die Hundstaxe betr.

Nr. 13 926. Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß nach § 1 des badischen Gesetzes vom 4. Mai 1896, „die Hundstaxe betr.", jeder über sechs Wochen alte Hund in der ersten Hälfte des Monats Juni bei der Steuereinnehmerei am Ort des Wohnsitzes oder des dauernden Aufenthalts des Besitzers anzumelden und für denselben gleichzeitig bei der Anmeldung die gesetzliche Taxe von acht Mark zu entrichten ist. In der Stadt Emmendingen beträgt die Taxe 16 Mark.

Zuwiderhandlungen werden mit der in § 7 des Gesetzes angedrohten Geldstrafe bestraft, neben welcher die Einziehung der Hunde, für welche die Taxe nicht rechtzeitig bezahlt wird, angeordnet werden kann.

Emmendingen, den 4. Mai 1911.

Großh. Bezirksamt:
D. Kiefer.

Vorstehende, im amtlichen Verkündigungsblatt Nr. 19 am 10. Mai 1911, veröffentlichte Bekanntmachung, bringen wir zur allgemeinen Kenntnis.

Emmendingen, den 10. Mai 1911.

Bürgermeisteramt:
Rehm.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen vergibt im Wege öffentlicher Submission die Lieferung von 750 lfd. m gußeisernen Muffenrohren von 60 und 80 mm Lichtweite und der dazu gehörigen Fassonstücke.

Verdingungsunterlagen liegen auf dem Stadtbauamte zur Einsichtnahme offen, woselbst auch Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Angebote auf die Lieferung sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens am

Montag, den 22. ds. Mts., nachm. 5 Uhr

auf dem Bürgermeisteramte einzureichen, um welche Zeit die Angebote geöffnet werden.

Bieter können der Eröffnung anwohnen. 90

Emmendingen, den 12. Mai 1911.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Achtung Landwirte!

Da zur Zeit wegen Maul- u. Klauenseuche in hiesiger Gegend keine Viehmärkte abgehalten werden, ergielen die Herren Viehbesitzer am schnellsten u. billigsten einen Verkaufsabschluß durch ein Inserat in den starkverbreiteten **Breisgauer Nachrichten in Emmendingen.**

Beamten-, Feuerwehr- und Vereins-Mützen

W. H. Schwörer, Emmendingen

Inhaber: **Fritz Schwörer.**

Gegründet 1848 — Kürschnerei und Mützenmacherei — Lammstraße 4

Reise-, Haus- u. Konfektionsmützen — Knaben- u. Mädchen-Hüten

Kinder-, Mädchen-, Knaben-, Herren-

Stroh-Hüte

Reiche Auswahl. Billige Preise. Prima Qualitäten.

Pelzwaren werden zur Aufbewahrung den Sommer über angenommen.

Große Auswahl in Arbeits-Mützen

Färberei u. Chem. Waschanstalt
AUGUST ERHARDT
Emmendingen

empfiehlt sich zum Reinigen und Färben jeder Art Herren- und Damengarderobe, sowie aller in unserer Branche vorkommenden Arbeiten. 1318

Der Kaiserstuhl

in Wort und Bild mit vielen Bildern
Preis nur 35 Pfg.
Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Agenten der Breisgauer Nachrichten.

Tüchtige Verkäuferin

findet sofort Stellung bei Karl Nußbaum, Großschlächterei u. Wurstfabrik, Mainz, 5 Filialen. 2038

Mädchen

das bürgerlich kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann, auf 1. Juni oder früher gesucht. Lohn 25—30 Mk. monatlich.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Gutgehende 1991
Bäckerei
im Breisgau ist wegen Krankheit des Besitzers zu verpachten oder zu verkaufen.
Näheres in d. Geschäftsstelle ds. Bl. zu erfragen.

Wo?
kauft man die gesündesten Juchhühner und besten Eierleger? 1.50, 1.60 und 1.80 ℳ per Stück bei G. Moos, Landwirt u. Geflügelhandlung Riedlsheim (Gl.) 2188

Turn-Verein Emmendingen.
Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Eine gute **Antzkuh** gut im Zug, mit 2. Kalb ist zu verkaufen. 2215
Haus Nr. 35, Wasser.

Ein 2205
Heuspeicher
zu vermieten.
Mundingerstr. 4 I, Emmendingen.

Auf 1. Juli sucht für die Küche erfahrenes, solides 2192
Mädchen.
Frau Apotheker Diessenbach, Emmendingen.

Büffetfräulein 2193
(Anfängerin) bei guter Behandlung u. Familienanschluß sofort gesucht.
Hotel Gutenberg, Heidelberg.

Ein kräftiger junger 2197
Bursche
18 Jahre alt, katholisch, sucht Stelle als Knecht.
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Schreinerlehrling
findet noch eine Lehrstelle in Heimbach.
Auskunft gibt der Gewerbevereinsvorstand.

Ia. Fahrräder
Adler u. Grizner auch gebrauchte Räder, empfiehlt zu billigsten Preisen
Xaver Zick,
Fahrradhandl. u. Reparaturwerkstätte, Oberhausen.

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3 Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 114 — I. Blatt. (Ehan · Honoratus) — Emmendingen, Dienstag, 16. Mai 1911 — (Kath.: Joh. v. Nep.) — 46. Jahrgang

Politische Tagesübersicht.

Der Kaiser in England.

London, 15. Mai. Die Yacht Hohenzollern mit dem Kaiser, der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise an Bord passierte das Nore-Leuchtschiff gestern Abend 5 Uhr 20 Min. und richtete seinen Kurs auf Sherneß. Gleich nach dem Passieren der Nore-Mündung feuerte der Kreuzer Königsberg einen Salut von 21 Schüssen. Die Garnison von Point Fort antwortete. Die Hohenzollern dampfte halb 6 Uhr in den Hafen von Sherneß ein. Die britischen Kriegsschiffe hatten gestern Flaggenschmuck angelegt. Die Bevölkerung begrüßte die kaiserlichen Gäste mit lautem Hurra.

London, 15. Mai. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise trafen um 12 Uhr 45 Min. auf der Victoria-Station in London ein und wurden vom König und der Königin begrüßt. Dann fuhren sie von der Zuschauermenge jubelnd begrüßt, nach dem Buckingham-Palast.

Sozialdemokratie und auswärtige Studenten.

Berlin, 13. Mai. Wie der „Vorwärts" mitteilt, hatte die sozialdemokratische Fraktion des Abgeordnetenhauses beabsichtigt, die preußische Staatsregierung darüber zu interpellieren, daß die preußischen Universitäten die Aufnahme ausländischer, speziell russischer Studierenden von Auskünften der Polizeiverwaltung über die politische Zuverlässigkeit der Angemeldeten abhängig machen und daß sich am 1. Mai ds. Js. der russische Student Dubrosky in Berlin erschossen hat, weil seine Aufnahme in die hiesige Universität wegen angeblicher politischer Unzuverlässigkeit abgelehnt worden war. Die Einbringung der Interpellation mußte deshalb unterbleiben, weil die Volkspartei ihre Unterstützung des Antrages versagte. Bekanntlich bedarf ein Interpellationsantrag im preußischen Abgeordnetenhause der Unterschrift von 30 Abgeordneten.

Deutscher Reichstag.

175. Sitzung vom 15. Mai, mittags 12 Uhr.

Zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung.

Die Beratung geht weiter beim § 5. Abschnitt des Buches Krankenversicherung, der von der Aufsicht handelt. Nach § 498 führt die Aufsicht über die Krankenkassen das Versicherungsamt, über Beschwerden, die auf Rechtsgründe gestützt sind, entscheidet das Oberversicherungsamt.

Die Sozialdemokraten beantragen statt dessen das Verwaltungsstreitverfahren oder, wo solches nicht vorhanden ist, den Gerichtsweg im Sinne der Gewerbeordnung.

Abg. Heine (Soz.): Wir sehen in dieser Bestimmung nur ein Glied in der Kette von Maßregeln, um die Krankenkassen politisch von der Regierung abhängig zu machen.

Ministerialdirektor Caspar: Die weitere Beschwerde an das Reichsversicherungsamt ist ganz zweifellos zulässig.

Abg. Dr. Mugdan (f. Vp.): Tatsächlich ist der Instanzenweg ein gesetzlich nicht ganz klarer.

Der soz. Antrag wird abgelehnt und § 408 nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Nach Ablehnung einer Reihe weiterer sozialdemokratischer Anträge zu anderen Paragraphen findet eine längere Aussprache bei den §§ 416 bis 420 statt, die von der Bemessung der Beiträge handeln. Freiwillige Leistungen sind darnach ohne Zustimmung der Arbeitgeber nicht zulässig, wenn dadurch eine Bemessung der Beiträge auch über sechseinhalb Prozent des Grundlohnes erforderlich würden. Nur zur Deckung der Regalleistungen ist eine Erhöhung der Beiträge bis auf 6% durch Mehrheitsbeschluß zulässig. Anträge der Sozialdemokraten auf Erweiterung der Grenze von dieseinhalb auf 6 und von 6 auf siebeneinhalb werden abgelehnt.

§ 447 gibt den Arbeitgebern in der Landwirtschaft die Möglichkeit, seine Arbeiter und sein Gesinde von der Versicherungspflicht zu befreien, wenn diese an sie einen Rechtsanspruch auf eine den Kassenleistungen gleichwertige Unterstützung haben, vorausgesetzt, daß seine Leistungsfähigkeit sicher ist.

§ 447a enthält Folgebestimmungen.

Die Sozialdemokraten beantragen Streichung der beiden Paragraphen und darüber namentliche Abstimmung, die später erfolgen soll.

Abg. Arnstadt (kons.) erklärt, eine Schädigung der Landkrankenkassen werde durch Beibehaltung der beiden Paragraphen nicht eintreten.

Abg. Busolt (Soz.) bekämpft die Bestimmungen als eine unglaubliche Begünstigung des Großgrundbesitzers gegenüber den Landarbeiter und Kleinbauern.

Abg. Fegter (f. Vp.) spricht ebenfalls gegen die Paragraphen, die gewisse Kreise von ländlichen Grundbesitzern ungerechtfertigt begünstigen. Der Landrat entscheide, das habe der Becker-Prozeß gezeigt, nicht immer sachlich.

Abg. Neumer (natl.): Wir lehnen den Antrag auf Streichung ab, denn es handelt sich nur um besondere Bestimmungen für die Berufsklassen, nicht um eine ungerechtfertigte Ausnahme-Bestimmung.

Abg. Dr. Mugdan (f. Vp.): Diese Bestimmungen sind einzig und allein für die preußischen Agrarier gemacht worden, das haben auch die Kämpfe in der Kommission gezeigt. Es ist nahezu die schlechteste Bestimmung der ganzen Vorlage.

Die namentliche Abstimmung wird einstweilen ausgesetzt.

Nach § 452 kann das Krankengeld im Wert bis auf ein Viertel des Arbeitslohnes herabgesetzt werden.

Die Sozialdemokraten beantragen Streichung des Paragraphen.

Nach kurzer Debatte wird der Abschnitt über die Landwirtschaft unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen aufrecht erhalten. Der nächste Abschnitt, der von den Dienstbehörden handelt, wird ebenfalls angenommen.

Die §§ 469 bis 486 betr. die umständige Beschäftigung, d. h. die Beschäftigung, die auf weniger als eine Woche beschränkt ist. Die Paragraphen werden unverändert angenommen, ebenso die §§ 487 bis 493 betr. das Wandergewerbe.

Die §§ 494 bis 520 über das Hausgewerbe werden gemeinsam verhandelt.

Der § 515a (Weiterzulassung bereits bestehender Kassen) soll besonders beraten werden. Nach kurzer Debatte wird abgestimmt. Die namentliche, bisher ausgesetzte Abstimmung über § 447 ergibt seine Annahme mit 181 gegen 86 Stimmen (Volkspartei, einige Nationalliberale, Sozialdemokraten) bei einer Enthaltung.

Angenommen wird ein polnischer Antrag, wonach auf Beschwerden über Nichtbefreiung von der Versicherungspflicht endgültig das Oberversicherungsamt entscheidet.

Die §§ 494 bis 520 bleiben unverändert.

Nach § 515a können bereits bestehende Versicherungen von den Hausgewerbetreibenden unter gewissen Bedingungen auch weiter zugelassen werden.

Abg. Eichhoff (fr. Vp.) beantragt folgende abgeänderte Fassung über die Leistungen: Voraussetzung der Genehmigung ist, daß die Auftraggeber und Hausgewerbetreibenden im Bezirk des Versicherungsamtes oder in dem von den obersten Verwaltungsbehörden nach örtlichen Bedürfnissen bestimmten größeren Bezirk Betriebssitz haben, und daß die den Hausgewerbetreibenden zugebilligten Leistungen denen dieses Gesetzes mindestens gleichwertig sind.

§ 515a wird mit diesem Antrage Eichhoff angenommen, ebenso § 520a.

Dienstag: vormittags 11 Uhr: Fortsetzung.

Schluß: nach halb 7 Uhr.

Arbeiterbewegung.

Zürich, 14. Mai. Um den Ausschreitungen der ausständigen Maurer, deren Zahl auf 7000 gestiegen ist, zu begegnen, sind von der Zürcher Regierung 3000 Mann Infanterie und Kavallerie aufgeboten worden. — In der vorigen Nacht platzte an einem Neubau in Außersihl eine Petarde ohne größeren Schaden anzurichten. Eine Anzahl ausländischer Ruhestörer ist kurzer Hand abgeschoben worden. Die verfügbaren Polizeikräfte beziffern sich auf 400 Mann.

Aus Baden.

Karlsruhe, 14. Mai. Der Großherzog hat ernannt den Präsidenten der Handelskammer Heidelberg, Kommerzienrat Scholl in Heidelberg, und den Präsidenten der Handelskammer Konstanz, Kommerzienrat Stromeyer in Konstanz zu Geheimen Kommerzienräten, den Privatmann Rittshaupt in Heidelberg zum Kommerzienrat, den Kaufmann Heinr. Zimmern in Mannheim zum Kommerzienrat, dem Geh. Oberregierungsrat a. D. Dr. Heinrich Pfister in Heidelberg wurde das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen. — Der Großherzog hat den Professor Loos an der Realschule in Triberg in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Kenzingen und den Prof. Stelb von der letzteren Anstalt in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Triberg versetzt. — Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wurde der charakterisierte Posthalter Jäger in Freiburg i. Br. etatmäßig angestellt. — Die Zoll- und Steuerdirektion hat den Finanzassistenten Ankenbrand in Karlsruhe als Zollabfertigungsbeamten unter Verleihung der Amtsbezeichnung Hauptamtsassistent etatmäßig angestellt.

oc. **Karlsruhe**, 14. Mai. (Kornblumentag). Wie in fast allen Städten und Orten des Landes, so entfaltete sich auch unter der hiesigen Einwohnerschaft ein reger Wettefer, das ihrige zum Kornblumentag beizutragen. Hübsche Mädchen boten auf Straßen und Plätzen die Lieblingsblume Kaiser Wilhelms I. an und niemand ging vorüber, ohne für einen Zehner eine blaue Blume zu erstehen. Die Angehörigen aller Bevölkerungsklassen sah man mit der Kornblume geschmückt. Ein besonders reger Verkehr herrschte da, wo Musikkapellen konzertierten und für Kriegsinvaliden die Verkäuferinnen der Kornblumen, von denen für Karlsruhe allein über 250 000 Stück zum Verkauf standen, die besten Geschäfte. Wie man hört, wurden die im Schloßbezirk tätigen Blumenverkäuferinnen auch ins Gr. Schloß eingelassen, wo Großherzogin Luise die Blume weiland ihres Vaters entgegennahm. Und so flirrten die Scherflein in die Sammelbüchsen; ein wenig gab hier ein viel: Für die Veteranen, die ums Halsen, das Reich auf festen und sicheren Grund zu stellen, eine Dankesspende, die jeder einzelne ihnen schuldet.

Karlsruhe, 14. Mai. Zu der Blütternmeldung, daß der Direktor des Oberschulrats Geh. Rat v. Sallwürk in der nächsten Zeit von seinem Amte zurücktrete und daß als Nachfolger Oberschulrat Geh. Rat Schmidt in Betracht komme, schreibt das Karlsr. Tgbl.: „An dieser Nachricht ist, wie wir bestimmt wissen, kein wahres Wort". Nach der „N. B Landesztg." jedoch trägt sich Geh. Rat von Sallwürk schon seit einiger Zeit mit dem Gedanken, von dem Posten als Direktor des Oberschulrats zurückzutreten. Ueber die Person seines Nachfolgers könne selbstverständlich jetzt noch nichts bestimmtes gesagt werden.

Karlsruhe, 14. Mai. Der Verbandstag der Bad. Hausvirte, der am 16., 17. und 18. Mai hier abgehalten wird, wird sich u. a. mit der Frage betr. die Aufhebung der Polizeistunde beschäftigen. Weiter liegt ein Antrag vor, die Delegierten des Verbandes wollen beschließen, daß der geschäftsführende Vorstand wegen Konzessionieren, sowie Kontrollierung der Flaschenbierhandlungen neuerdings beim Großh. Ministerium behilflich wird. Weiterhin steht zur Beratung ein Antrag des Reichsverbandes wegen Zeichnung eines Beitrags zum Zentralfond des Hansabundes.

ac. **Karlsruhe**, 14. Mai. Karl Waßmann, der vor mehr denn einem Jahr hier als Humgerkünstler und Dichter eine wenig rühmliche Rolle spielte, und dann mit dem nun in einer Heilanstalt untergebrachten „König der Bohème", Danny Gürtler, herumzog, ist nun vom Großherzog von Hessen beschenkt worden. Waßmann hatte nämlich wegen Beleidigung des Papstes eine Gefängnisstrafe von 8 Tagen zu verbüßen, war aber begnadigt worden und hatte nun an den Großherzog von Hessen eine Sammlung eigener Gedichte mit entsprechender Widmung und unter Aeußerung des wohl kühnen Wunsches übersandt, es es nicht möglich sei, ein Bild des Großherzogs mit dessen Unterschrift zu erhalten. Karl Waßmann erhielt nun wirklich ein Porträt des hessischen Landesfürsten mit eigenhändiger Unterschrift des leutseligen Großherzogs und ein namhaftes Geldgeschenk.

— Das Ministerium des Innern hat auf Grund des Polizeistrafgesetzbuches eine Verordnung erlassen, wonach die Tierärzte verpflichtet sind, neben der durch die Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung vorgeschriebenen Anmeldung des Beginns ihrer Berufstätigkeit bei der Ortspolizeibehörde unter Vorlage der Approbationsurkunde auch dem Bezirkstierarzt schriftliche Anzeige von ihrer Niederlassung zu erstatten, von jed. Verlegung ihrer Niederlassung, sowie von der Einstellung der Ausübung der Tierheilkunde den Bezirkstierarzt des bisherigen Wohnortes in Kenntnis zu setzen, auf Verlangen der Behörden gegen Bezahlung der geordneten Gebühren bei der Handhabung der Veterinärpolizei und der öffentlichen Gesundheitspflege mitzuwirken, auf Verlangen des Ministeriums des Innern, des Bezirksamts oder des Bezirkstierarztes über Vorkommnisse ihrer Berufstätigkeit Bericht zu erstatten und die sonst für die Veterinärverwaltung erforderlichen Mitteilungen zu machen, der Angabe von Arzneimitteln, abgesehen von dringenden Fällen oder besonderer staatlicher Erlaubnis, sich zu enthalten.

Bruchsal, 14. Mai. In Odenheim geriet das 1 Jahre alte Söhnchen des Landwirts Karl Ihle unter ein Bierfuhrwerk. Die Räder gingen dem Kinde über den Kopf, sodaß der Tod sofort eintrat.

oc. **Baden-Baden**, 14. Mai. Einer Einladung der Stadtgemeinde Baden Folge leistend, wird unser Ehrenbürger Graf Zeppelin an den anläßlich des deutschen Zuverlässigkeitsfluges am 19. und 20. ds. Mts. in hiesiger Stadt stattfindenden Veranstaltung (Schau- und Preisfliegen und Start) teilnehmen.

oc. **Vom Bodensee**, 14. Mai. In Bregenz starb ein 5jähriger Knabe an Alkoholvergiftung. Die Eltern hatten dem Kind zur Stillung von Zahnschmerzen einige Tropfen süßen Branntweins gegeben und die Flasche stehen lassen. Der Knabe leerte unbeaufsichtigt die ganze Flasche und starb nach wenigen Stunden. — Ein älteres aus Stuttgart zugereistes Ehepaar, mietete in Friedrichshafen ein Boot, um in den See hinauszurudern. Beide kehrten nicht mehr zurück und man nimmt an, daß sie den Tod in den Wellen suchten. Der Mann soll einen sehr leidenden Eindruck gemacht haben.

oc. **Schwetzingen**, 14. Mai. Die Großherzoglichen Herrschaften statteten Samstag nachmittag unserer Stadt einen Besuch ab. Der Großherzog traf mit der Großherzogin um 4 Uhr im Automobil von Heidelberg kommend hier ein, während die Großherzogin-Witwe Luise mit der Königin von Schweden mit dem Kurzzug 3.27 Uhr hier angelangt waren. Die Großherzogin-Witwe Luise fuhr zunächst zum Diakonissenhaus, woselbst eine Schwester kürzlich ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert hatte. Darauf begab sich die Fürstin ins Schloß und nach Eintreffen des Großherzogspaares fuhren die hohen Herrschaften durch den in schönster Blütenpracht stehenden Schloßgarten. Die Großherzogin-Witwe verweilte dann noch längere Zeit vor dem im Hofgarten aufgestellten Erinnerungsstein, wo ihr Bruder Kron-

Prinz Friedrich von Preußen, später Kaiser Friedrich, sich vor Antritt seiner Reise in den 70er Krieg von der Großherzogin verabschiedete. Großherzogin-Witwe fuhr um 7.11 Uhr mit dem Zug nach Karlsruhe zurück, während das Großherzogspaar und die Königin von Schweden zur Fahrt in die Residenz das Automobil benützten.

oc. **Mannheim.** Der Verband der Zigarrenfabrikanten Unterbadens, der Pfalz und der angrenzenden Bezirke veranstaltete unter seinen Mitgliedern eine Umfrage über den Geschäftsgang. Das Ergebnis liegt nun vor. Wie wir dem „Generalanzeiger" entnehmen, sind von 90 Firmen mit 21 300 Arbeitern Antworten eingegangen. 47 Firmen mit 10 200 Arbeitern sahen sich zu Produktions-Einschränkungen genötigt. Diese erfolgten hauptsächlich durch Verkürzung der Arbeitszeit. Immerhin mußten aber 25 Firmen auch zu Arbeiterentlassungen schreiten. Auch diejenigen 43 Firmen, die bis jetzt ihre Produktion noch nicht eingeschränkt haben, klagen zum größten Teil darüber, daß trotz vermehrter Reisetätigkeit ihre Lager überfüllt seien und ein Teil davon erklärt, demnächst die Produktion einschränken zu müssen. Als Grund wird allgemein der Konsumrückgang angegeben.

oc. **Heidelberg,** 14. Mai. In den Tagen vom 3., 4., 5. und 6. Juni findet hier der 13. Badische Bundestag der Stenographenvereine Stolze-Schrey statt. Nach dem Programm wird am Samstag, den 3. Juni, abends, eine Vereinsvertreterversammlung stattfinden. Für Sonntag, den 4., ist vorgesehen: Wettschreiben und Wettlesen, Festessen, und nach einem Spaziergang Festbankett mit Preisverteilung. Der Pfingstmontag vormittag ist der Besichtigung der Stadt vorbehalten, für den Nachmittag ist ein Ausflug ins Neckartal mit Rückfahrt zu Schiff geplant. Am Dienstag, den 6. Juni, soll eine Tagestour in den Odenwald unternommen werden.

oc. **Heidelberg,** 14. Mai. Als nationalliberaler Kandidat des liberalen Blocks für den Reichstagswahlkreis Mannheim ist lt. „Frankf. Ztg." der Heidelberger Universitätsprofessor Gothein in Aussicht genommen.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber Wölfe in Frankreich berichtet der „Kosmos", Handweiser für Naturfreunde (Stuttgart) in einer kleinen Notiz folgendes: In Nord- und Mitteldeutschland ist der Wolf längst gänzlich ausgerottet; einzelne dieser Raubtiere verlaufen sich alljährlich aus Rußland, wie aus Frankreich und Belgien nach Ost- und Westpreußen, Posen, Oberschlesien und den Rheinlanden. Im strengen Winter wechseln fast immer Wölfe aus Frankreich nach der Eifel hinüber. Daß auf französischem Boden diese Raubtiere noch zahlreich geworden sind, beweist schon der Umstand, daß von den 26 000 Franken, über die der dortige Landwirtschaftsminister jährlich als Belohnungen für Tötung schädlicher Tiere verfügt, allein 6000 für Wölfe vorgesehen sind. Es werden gezahlt 20 Franken für einen Welpen (jungen Wolf), 50 für ein ausgewachsenes Tier, Wolf oder Wölfin, 75 für eine trächtige Wölfin und 100 Franken für einen Wolf, der einen Mensch angefallen hat. Im Jahre 1910 gelangten nach Maßgabe dieser Sätze 2135 Franken zur Verteilung, erlegt wurden im ganzen 68 Wölfe, darunter 30 ausgewachsene Tiere.

Badischer Gerichtssaal.

oc. **Offenburg,** 14. Mai. Vor dem hiesigen Schwurgericht ging heute früh nach dreitägiger Verhandlung der Prozeß gegen den früheren Wirt „zum Kreuz" in Bühl, Michael Zipp sind Gen. zu Ende. Michael Zipp wurde wegen Meineids, mehrfacher Verleitung zum Meineid, Betrugsversuches etc. zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Seine Mitangeklagten, der ehemalige Spielmann und der Zimmermann Birkel aus Bühlertal wurden wegen Meineids zu 10 Monaten resp. 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Verbrechen lagen zum Teil mehrere Jahre zurück. Unter dem Verdacht des Meineids wurden die als Zeuge geladenen Eheleute Johann Burkart aus Karlsruhe verhaftet.

Mannheim, 14. Mai. Die Strafkammer verhandelte in ihrer letzten Sitzung gegen eine neunköpfige Diebes- und Hehlergesellschaft. Die Angeklagten hatten im letzten Jahr aus verschiedenen Lagerhallen des Hafengebiets und aus Eisenbahnwaggons Getreide fackweise gestohlen und weiter verkauft. Da bei den Diebstählen aus den Eisenbahnwagen auch die Zollplomben verletzt wurden, so erstreckte sich die Anklage auch auf Vergehen gegen das Zollgesetz. Es wurden Strafen von eineinhalb, eineinviertel Jahren bis 3 Monate Gefängnis ausgesprochen.

Das 50jährige Jubiläum des Stadtmusik-Vereins Emmendingen.

* **Emmendingen,** 16. Mai. Als einen Ehrentag kann der hiesige Stadtmusikverein den letzten Sonntag in seine Geschichte eintragen, denn ein Doppelfest war es, welches er unter Teilnahme weiter Kreise der hies. Einwohnerschaft u. vieler auswärtiger Gäste beging: einmal das 50jährige Jubiläum seines Bestehens und zweitens das 30jährige Wirken Herrn Franz Meiers-Lahr als Dirigent der Kapelle des Vereins. Neben dem am gleichen Tage abgehaltenen Kornblumentag galt der festliche Schmuck der Flaggen, in welchem die Straßen und Häuser der Stadt prangten, diesem Doppeljubiläum, ist doch ganz Emmendingen aufs regste verwachsen mit seiner Stadtkapelle. Für die Festlichkeit war ein zwar einfaches, aber wirdiges Festprogramm aufgestellt. Für die breite Oeffentlichkeit waren die beiden Paradekonzerte bestimmt, welche die Stadtkapelle um halb 11 Uhr auf dem Marktplatze und die Knabenkapelle um halb 1 Uhr in den städtischen Anlagen (Rummelgarten) vor einer zahlreichen Zuhörerschaft ausführten. Während des Vormittags vollzog sich auch der Empfang der ankommenden Gäste, die zumteil aus weiter Ferne herbeieilten. Pflegt die Stadtkapelle doch nach allen Seiten die besten Beziehungen und der Besuch wäre sicher ein noch weit zahlreicherer gewesen, wenn nicht überall in Stadt und Land am gleichen Tag der Kornblumentag stattgefunden hätte. Um 1 Uhr mittags vereinigten sich die Angehörigen der Kapelle mit ihren Freunden, Ehren- und Festgästen im Saal des Hotel „Post" zu einem Festessen, welches bei animierter Stimmung den schönsten Verlauf nahm. Die Knabenkapelle würzte das Mahl durch musikalische Vorträge und als erster Redner ergriff der Vorstand des Vereins, Herr Karl Schmidt, das Wort, um den Festgästen herzlichen Willkommengruß namens des Vereins zu entbieten und ihnen gemütreiche Stunden zu wünschen. Die freundlichen Worte fanden durch Herrn Medizinalrat Müller-Kenzingen, dem Präsidenten des Oberbadischen Musikvereinsverbandes herzliche Erwiderung; Redner weihte sein Glas dem Jubelverein. In zündender Ansprache feierte der Vorstand des Musikvereins Schwetzingen, mit welchem die hiesige Stadtkapelle seit Jahren in enger Freundschaft verbunden ist, die Segnungen des Deutschen Reiches unter Bezugnahme auf den Kornblumentag und der Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. und schloß mit einem freudiges Echo findenden Hoch auf Großherzog Friedrich von Baden als einen Fürsten, der bei aller Reichstreue die Eigenart seines Landes und Volkes bewahrt habe. Herr Otto Bartholmeß warf einen Rückblick auf den Besuch der Schwetzinger Kapelle, den diese von vier Jahren unser Stadt und dem Musikverein Emmendingen machte und feierte die Musik, die alle Deutsche ohne Unterschied der Stammesangehörigkeit bereine. Dem deutschen Reich und mit ihm der deutschen Musik war das begeisternde Hoch des Redners gewidmet. — Um 4 Uhr nachmittags begann dann der Festakt mit Festkonzert in dem Bautzischen Gartensaal, welchem eine dichtgedrängte Menschenmenge beiwohnte. Das Programm setzte mit zwei Musikpiecen, Kompositionen des Jubiläums-Dirigenten, Herrn Franz Meier, ein und diesen folgte die Begrüßung der Festversammlung durch den Vereinsvorstand, Herrn Karl Schmidt, der zugleich dem herzlichen Dank für das zehnfache Ausdruck verlieh und mit einem Hoch auf die edle Frau Musika schloß. Nachdem der Männerchor „Segenswunsch" von M. Weinzierl in gutem Vortrag der Sängerrunde Hochberg verklungen, ergriff Herr Rotar Welcker das Wort zu einer prächtigen Festrede, die wir nächster Tage möglichst im Wortlaut nachtragen werden, da sie zugleich ein Stück Vereinsgeschichte enthält. Herr Notar Welcker schloß seine Ausführungen mit herzlichen Glückwünschen für den Jubelverein und die Veteranen der Musik und diesen beiden war sein Hoch gewidmet. Die Gesangsabteilung des Arbeiter-Bildungsvereins erfreute dann durch den Sonnet'schen Chor „Aus weiten Fernen kehrt ich wieder" und als nächste Nummer folgte eine musikalische Piece. Die Aufgabe, den Jubeldirigent Herrn Meier zu ehren, war Herrn Otto Bartholmeß, einem um den Stadtmusikverein hochverdienten Mann zugefallen und dieser entledigte sich seiner Aufgabe mit folgenden Worten:

Hochgeehrte Festversammlung! Der Dichter sagt: „Und er zählt die Häupter seiner Lieben, und sieh, es fehlt kein teueres Haupt". Obwohl diese Worte nicht gerade als zum heutigen Feste passend erscheinen, so möchte ich doch damit andeuten, daß so diese anderer lieben Freunde gekommen, daß man beglückt sagen darf, „es fehlt wohl nicht ein teueres Haupt." Sie alle sind ja fröhlich gekommen, um mit uns unser Jubelfest, um mit uns das 30jährige Jubiläum unseres hochverehrten Herrn Meier zu feiern. — Und wahrlich, es ist wohl ein selten Fest, das wir gemeinsam feiern, dürfen wir doch gleichzeitig des Mannes ehrend gedenken, den wir Alle längst schon kennen, der uns Allen lieb, teuer und wert ist. Als am 8. Mai 1881 der damalige Hoboist von der 113. Regimentsmusik Freiburg, Herr Franz Meier als Kapellmeister für unsere Stadtmusikkapelle verpflichtet wurde, hatte man eine glückliche Wahl getroffen und einem Mann die Leitung unserer Kapelle anvertraut, der als tüchtiger Musiker dazumal schon bekannt war. Gar bald sollte sich zeigen, was Herr Meier kann. Deutlich war zu erkennen und zu hören, welche Fortschritte die Kapelle unter seiner Direktion machte, und als die Musik dem auf Anregung von Herrn Meier gegründeten Oberbadischen Musikverband beitrat, zählte sie bald zu einer der Besten. Preis um Preis, Ruhm und Lorbeer erntete sie überall. Und heute haben wir noch Gelegenheit zu hören, daß derselbe frische Geist, dieselbe Schneidigkeit in der Kapelle herrscht, wie ehedem — und wir freuen uns dessen und sind stolz darauf. Das sind in kurzen Zügen die Verdienste unseres hochverehrten Kapellmeisters, und heute noch, wenn auch sein Haar von Silberfäden durchzogen, wenn der Körper der Jahre schon diese hinter sich hat, schwingt er mit jugendfrischem Herzen und mit sicherer Hand den Taktstock über seine Musiker, über die Musiker, die ihn lieben und ehren, die vertrauensvoll zu ihm aufblicken, wenn im friedlichen Wettkampf um den Musikpreis gerungen wird. Die Begeisterung und die Liebe zur Musik, sie lassen ihn heute noch mit freudigem Herzen seiner geliebten Frau Musika huldigen, der Frau Musika, die mit herrlichen Tönen uns so oft erfreut, und gar oft uns nach des Tages Sorgen und Mühen wieder froh und glücklich macht. Darum ehren wir den Mann, der in 30jähriger Tätigkeit so viel Schönes und Herrliches geleistet und uns gegeben hat, wir ehren ihn, daß wir von ganzem Herzen heißen innigen Dank sagen für seine unermüdliche Arbeit in der Pflege, Hebung und Förderung der Musik. Und mit unserem Danke verbinden wir die Wünsche, daß es diesem Meister der Musik noch viele Jahre beschieden sei, in ungetrübter Heiterkeit und Frischlichkeit seines Amtes zu walten zum Wohle seiner selbst, zur Freude seiner ihm treu ergebenen Musiker, und zur Ehre unseres Vereins. Und so wollen wir denn unsern Meister Meier ehren, indem wir unsern tiefgefühlten Dank verbinden mit den aufrichtigen Wünschen für sein ferneres Wohlergehen. Wir wollen dies bekräftigen mit dem Rufe: Unser hochverdienter Kapellmeister, Herr Meier, der Förderer der Musik, der Meister der Töne, er lebe Hoch!!

Jubelnd stimmte die Festversammlung in den Ruf ein und nun folgte eine Reihe Vertreter von Korporationen und Vereinen mit dem Ausdruck ihrer Glückwünsche für den Jubelverein und seinen Dirigenten. Namens des Musikvereins überreichte zunächst dessen Vorstand, Herr Karl Schmidt, Herrn Meier ein Geschenk. Namens der Stadt sprach Herr Bürgermeister Rehm, der den heutigen Festtag als ein Familienfest der ganzen Einwohnerschaft Emmendingen bezeichnete und dem Verein und seinem Dirigent mit trefflichen Worten feierte. Redner entbot den Gästen herzlichen Willkommengruß der Stadt und überreichte schließlich Herrn Meier einen Ehrenschild als Angebinde der Stadt, seine Ansprache in ein Hoch auf den Geehrten ausklingen lassend. Namens des Musikvereins Schwetzingen überbrachte Herr Oberinspektor Schnell-Schwetzingen die Glückwünsche seines Vereins mit je einem Geschenk an Dirigent und Verein. Namens des Freiw. Feuerwehrkorps Emmendingen, dessen Korpsmusik die Stadtkapelle ist, sprach Feuerwehrkommandant Herr Gerber unter Ueberreichung eines Geschenkes an Herrn Meier. Herr Medizinalrat Müller-Kenzingen, der Präsident des Oberbadischen Musikverbandes, überreichte dem Jubelverein mit herzlichen Worten eine Gedenktafel und schloß mit einem Hoch auf die edle Frau Musika. Namens der Sängerrunde Hochberg sprach Herr Eduard Vollrath, namens des Kriegervereins Herr Dr. Schenck, für den Gesangverein Arbeiterverein Herr Stadtpfarrer Braun, für den Arbeiter-Musikverein Frohsinn Herr Werkmeister Gundwolf, für die Lesegesellschaft Herr Oberamtsrichter Schroeder, Ehrenbesucher dem Verein und Dirigent die Glückwünsche ihrer Vereinigungen aus. Der Männergesangverein Liederkranz-Lahr, der gleichfalls von Herrn Meier dirigiert wird, hatte eine Anzahl Mitglieder entsandt, deren Gratulation in ein Sängerhoch ausklang. Auch der 2. Vorstand des Stadtmusikvereins Emmendingen, Herr Oberwärter Haß, widmete dem Jubilar herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes. Sichtlich gerührt dankte Herr Meier für die Ehrungen, die ihm von allen Seiten in so reichem Maß zuteil geworden seien und gab das Versprechen, auch in Zukunft alle seine Kräfte in den Dienst des Musikvereins Emmendingen zu stellen. Namens des Musikvereins Lahr übergab Herr Meier ein Bild der Lahrer Kapelle und für die Stadt hatte er in einem alten Choralbuch aus dem Jahr 1761 ein Angebinde für die städtische Alterkümer-Sammlung. Schließlich ergriff Herr Notar Welcker nochmals das Wort, um der Lebensgefährtin Herrn Meiers zu gedenken, die redlichen Anteil daran habe, daß der Jubilar in solcher Rüstigkeit vor der Festversammlung stehe. Herr Notar Welcker schloß mit einem Toast auf Frau Meier, die der Ehrung ihres Gatten beiwohnte. Gesangsvorträge der genannten beiden Gesangvereine und Musikpiecen der Jubelkapelle bildeten die restlichen Nummern des Programms, mit welchem der Festakt in der 7. Abendstunde sein Ende erreichte. Am Abend beendete dann in den gleichen Räumlichkeiten ein gutgeordneter Festball, welcher die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt, das schön verlaufene Jubelfest unsres Stadtmusikvereins.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

♢ **Emmendingen,** 16. Mai. Der gestrige Bericht der Redaktion über den Kornblumentag erwähnt bereits, daß auch einige Ladenbesitzer bestrebt waren, durch sinnige Ausschmückung ihrer Schaufenster mit dem Blau der Kornblumen der Feier des Tages Rechnung zu tragen. Da und dort wurde sogar noch mehr geleistet. So konnte man in dem Schaufenster der Ommerborn'schen Buchhandlung ein mit viel Sorgfalt zusammengestelltes Arrangement bewundern, das sich geschmackvoll an die Bedeutung des Tages anlehnte. Wände und Boden des kornblumenblau ausgeschlagenen Fensters mit allerlei Bildern aus Deutschlands großer Zeit geschmückt, dahinter eine Anzahl Bücher vom Krieg 1870/71, sowie andere einschlägige Werke, darüber die sieghafte Gestalt der Germania. In gleich vornehmer Weise hatte auch Herr Buchbindermeister Wenkner auf stilvollem Hintergrund eine Anzahl historische Persönlichkeiten zur Ausstellung gebracht: in der Mitte die heldenhafte Königin Luise, daneben die Fürsten und Feldherren, denen Deutschland seine Größe verdankt, darunter in wirksamer Einfachheit als Motto: „Ehre, wem Ehre gebührt". Besondere Erwähnung verdient schließlich auch die Dekorierung der Konditorei Schindler mit einer Moltke- und einer Bismarck-Torte, sowie mit sonstigem hübschen Arrangements.

⊙ **Segau,** 15. Mai. Letzten Sonntag abend fand hier im Gasthaus „zur Sonne" (Stube) eine Abendunterhaltung mit Tanzvergnügen statt. Es galt unsern Jungfrauen, die sich der Mühe unterzogen hatten, zu Gunsten des Veteranendanks Kornblumen zu verkaufen. Der Vorstand des Kriegervereins, Herr Georg Rehm, sprach den werten Jungfrauen seinen innigsten Dank aus für die Ehre, die sie unsern Veteranen erwiesen und wünschte, daß ihnen dieser Tag in steter Erinnerung bleiben möge. Herr Stubenwirt Johann Georg Schrodi hatte sich auf's eifrigste bemüht, seine erschienenen Gäste mit guter Küche und reellen Weinen zu bewirten, so daß auch in dieser Richtung der Abend einen angenehmen Verlauf nahm.

⚒ **Malterdingen,** 15. Mai. Ein schöner Tag liegt nun hinter uns: Der Kornblumentag. Es war für die dabei Beteiligten wirklich ein schöner Tag. Das Wetter war wie eigens dazu geschaffen und da sich Groß und Klein beim Kaufe beteiligte, so waren die Blumen bald abgesetzt und es hätten noch viele verkauft werden können. Freilich hatte auch Herr Dekan Ahles in seiner Predigt die Sache auf's beste vorbereitet, indem er anschließend an den Friedensschluß vom 10. Mai besonders derer gedachte, denen wir die großen Errungenschaften verdanken und die vor Not und Entbehrungen zu schützen Ehrensache des deutschen Volkes sei. Es war dann den schmucken Verkäuferinnen in ihrer schönen Markgräfler Tracht leicht, den Verkauf in kurzer Zeit zu bewerkstelligen. Am Abend versammelten sich dann die Beteiligten im Gasthaus „zum Rebstock". Der Vorstand des Kriegervereins gab der Freude über den unerwarteten Erfolg des Tages Ausdruck und stattete besonders den schönen Verkäuferinnen den gebührenden Dank ab, ihnen ein Hoch widmend. Allen Mitwirkenden wird der Tag in froher Erinnerung bleiben.

× **Wagenstadt,** 14. Mai. In hiesiger Gemeinde wurde der Kornblumentag in einer der Sache entsprechenden würdigen Weise festlich begangen. Der Militärverein und die als Verkäuferinnen bestimmten Mädchen mit ihrer Vorsteherin versammelten sich nach Mittag vor dem Rathause unter der Friedenslinde, wo die hiesige neugegründete Musikkapelle unter trefflicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Scheer einige Stücke zum Besten gab. Die Beteiligung von Seiten der Ortseinwohner war eine sehr rege. Sehr rasch waren die Blumen ausverkauft, da ein Jeder zum Gelingen des Festes bereitwillig sein Scherflein beitrug. Nach einem feierlichen Umzug mit Musik durch die Ortsstraßen entfaltete sich in den verschiedenen Wirtschaften ein reges Leben, wo man sich bis in den Abend hinein in geselliger Unterhaltung erfreute. Allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, sei der herzliche Dank ausgesprochen.

= **Wyhl,** 15. Mai. Am Sonntag, den 28. Mai, feiert der hiesige Gesangverein „Frohsinn" das Fest seiner Fahnenweihe. Man ist allseits bemüht, dieses Fest zu einem wahrhaft großartigen zu gestalten. Möge ein herrlicher Maisonntag zur Verschönerung desselben beitragen.

× **Wyhl,** 15. Mai. Auch in unserer Gemeinde wurde die 40jährige Wiederkehr des Frankfurter Friedensschlusses verdunden mit einem Kornblumenverkauf zugunsten der Veteranen festlich begangen. Um 12 Uhr hatte der Kornblumenverkauf mit Begleitung der hiesigen Musikkapelle von Haus zu Haus begonnen, so daß um 3 Uhr schon sämtliche Blumen abgesetzt waren. Abends versammelte sich, einer Einladung des Herrn Vorstandes folgend, der Militärverein bei Kamerad Bolanz „zum Löwen", wo über die Bedeutung des Tages gesprochen wurde.

♂ **Ringsheim,** 15. Mai. Der Erfolg des Kornblumentages kann in hiesiger Gemeinde als ein recht befriedigender bezeichnet werden. Die hierbei tätigen schmucken Kornblumenfräuleln unterzogen sich ihrem Ehrenauftrage mit Freude und großem Eifer und ist ihnen hierfür herzlicher Dank zu zollen. Die von der Zentralleitung des Bad. Militärvereins nach hier zum Veteranendank II übersandten 800 Kornblumen waren innerhalb 4 Stunden ausverkauft.

✠ **Mahlberg,** 15. Mai. Wie an so vielen Orten unseres lieben Vaterlandes wurde auch hier der Kornblumentag abgehalten, der recht schön verlief und ein hübsches Stimmchen eindrackte. Nach dem Hauptgottesdienste traten um 12 Uhr die Mitglieder des Militärvereins und die Stadtmusik, die ihre Kräfte bereitwilligst zur Verfügung stellte, beim Kriegerdenkmale, das mit Tannen und Kränzen schön geschmückt war, sowie 18 weißgekleidete Blumenmädchen mit reizenden Körbchen, gefüllt mit den Lieblingsblumen Kaiser Wilhelms des Großen, an. Nach einem schneidigen Marsche des Musikkorps wies der 1. Vorstand des hiesigen Militärvereins, Herr Heinrich Kromer, mit zündenden Worten auf den Zweck und die Bedeutung des Tages hin und bat die Einwohner, in anbetracht der guten Sache ihr Scherflein beizutragen. Hierauf begannen die lieblichen Blumenmädchen ihres Amtes zu walten. In recht kurzer Zeit hatten sie ihre blauen Blümchen in klingende Münze umgesetzt, und die doppelte Zahl hätte Abnehmer gefunden, wenn sie vorhanden gewesen wären. Am Nachmittage fand eine gesellige Unterhaltung auf dem Schulplatze unter den blühenden, schattigen Kastanienbäumen statt, wobei die Musikkapelle mit ihren schönen Weisen nicht sparte. Abends stellten sich hauptsächlich die jüngeren Mitglieder des Militärvereins und diese andere zu einem fröhlichen Tanze ein, wobei noch einige Reden gehalten wurden. Es war ein reizendes Fest, das gewiß nicht so schnell vergessen wird.

⊙ **Königschaffhausen,** 15. Mai. Gestern Sonntag mittag begaben sich die 28 Mädchen, welche vom Militärverein bestimmt waren, an ihre Arbeit, die 500 Stück Kornblumen zu verkaufen, wobei in ca. einer Stunde alles glatt abgesetzt war. Viele Häuser konnten daher gar nicht berücksichtigt werden. Der Erlös war 50 Mk. 50 Pfg. Abends wurden dann die Mädchen vom Militärverein in sein Lokal eingeladen, wobei mit Klavier- und Violin-Vorträgen sowie einem Tänzchen die Zeit verkürzt wurde.

✧ **Oberrotweil,** 16. Mai. Steueraufseher Hermann Genter hier wurde nach Hackenheim und Steueraufseher Michael Ott in Lenzkirch hierher versetzt.

§ **Waldkirch,** 15. Mai. Die am Freitag, den 12. Mai 1911, stattgefundene Bezirksratssitzung wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurden 1) das Gesuch des Wagners Herm. Nopper in Siegelau um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zum Hirschen" in Oberspitzenbach (Gemeinde Siegelau); 2) das Gesuch der Joseph Mock Witwe in Niederwinden und Gen. um Erlaubnis zur Lostrennung von Grundstücken von ihren Hofgütern und Vereinigung der in Tausch erhaltenen Grundstücke mit ihren Hofgütern. Ferner hat der Bezirksrat der Erlassung der Feldpolizeiordnung für den Amtsbezirk Waldkirch seine Zustimmung erteilt, sowie die Kaminfegergebühren für den Amtsbezirk Waldkirch neu festgesetzt. Endlich wurden die Gemeinde-Rechnungen von Unterglottertal und Suggental für das Jahr 1910 verbeschieden.

= **Waldkirch,** 15. Mai. Der kathol. Arbeiterverein hielt gestern abend sein Stiftungsfest bei recht auserwähltem Programm ab. Als Festredner sprach Herr Gewerkschaftssekretär Frankenberg-Mannheim über die Pflichten des kathol. Arbeiters. Theaterstücke und Vorträge des Zitherklubs trugen dieses zur Unterhaltung bei.

⚒ **Gutach bei Waldkirch,** 15. Mai. Der hiesige Gesangverein „Männerchor" machte gestern seinen diesjährigen Vereinsausflug nach Endingen und Umgebung. Wohlbefriedigt über das Geschehene und Gebotene kehrten die Mitglieder abends in die Heimat zurück.

Freier Ort für freies Wort.

— **Ist die Kirche ein Unterhaltungssaal?** Diese Frage drängt sich unwillkürlich dem erstaunten Besucher des Gottesdienstes hier auf, wenn er nicht etwa nur solange noch die Glocken zur Einladung zu dieser Feier erschallen, sondern während des ganzen Gottesdienstes mit Ausnahme der Dauer der Gebete eifrige und halblaute und laute, oft auch von Lachen und Kichern unterbrochene Unterhaltungen zwischen Erwachsenen, und zwar sowohl Männern wie Frauen und Jungfrauen, nicht etwa bloß zwischen Buben und Mädchen, sieht und hört. Das ist kein Gottesdienst und stört in großem Maße die Andacht Anderer und den Geistlichen; dieses Betragen ist höchst unpassend und unzieemlich. Es ist zu hoffen, daß diese wenigen Worte genügen werden, aufmerksam zu machen auf die Schmmung der Kirchenbesucher, welche ihrem Gott dienen und ihm in Ehrerbietung nahen wollen. In einem Amts- oder Gerichtssaal, im Geschäftszimmer des Bürgermeisters herrscht Ruhe während der Verhandlungen, im Gotteshause finden aber manche nicht für nötig, an den Zweck des Hauses und der Versammlung zu denken. Die Kirche ist kein Unterhaltungssaal, sondern der Ort, in Gemeinschaft Gott zu dienen.

Briefkasten der Redaktion.

— Berichtigung. In den Standesamts-Nachrichten in der letzten Samstag-Nr. hat beim Sterbefall von Frau Max Gingburger Wwe., Emilie geb. Weil, der durch einen Schreibfehler entstandene Zusatz „Heilanstalt" fortzubleiben.

Abonnentin. Beim Tode Ihrer Tochter erbt, wenn kein Testament vorhanden, der Schwiegersohn ein Viertel des Vermögens und das übrige fällt den Kindern zu. Ihre Tochter kann ein eigenhändiges Testament machen, wenn sie Anlaß hat, andere als die gesetzlichen Bestimmungen inkraft treten zu lassen. Wenn keine Gründe zur völligen Enterbung vorhanden sind (§ 2333 des B. G.-B.) muß der Mann mindestens den Pflichtteil, das ist die Hälfte des ihm beim Fehlen eines Testamentes zukommenden Erbes, erhalten. Das Beste dürfte sein, Sie oder Ihre Tochter lassen sich einmal gelegentlich von einem Notar beraten.

Abonnent K. L. Bowle von Waldmeister (Maikräuter) machen Sie am besten auf folgende Weise. Sie tun die Kräuter in ein Mullläppchen, nachdem sie etwa unreine Wurzeln abgeschnitten haben, und hängen dieses auf kurze Zeit (fünf Minuten bis eine Viertelstunde), je nach dem stärkeren oder geringeren Duft der Kräuter, möglichst tief kurz vor dem Gebrauch der Bowle in den Wein, zuckern nach Belieben, aber nicht zu süß, und decken gut zu. Man nimmt am besten leichten, spritzigen Moselwein (evtl. auch Apfelwein) und gießt unmittelbar vor dem Gebrauch noch Schaumwein hinzu. Wollen Sie das nicht, aber der Bowle doch etwas prickelnden Kohlensäuregehalt geben, so müssen Sie sich mit natürlichem Mineralwasser begnügen.

K. B. in K. Wenn der Fußweg tatsächlich schon über 30 Jahre als solcher benützt wurde, gilt er als zu Recht bestehend, und Sie müssen die Weiterbenützung ohne Entschädigung gestatten. Angesichts der Sachlage, daß direkt daneben ein anderer von den noch weiter zurückliegenden Grundstücksbesitzern benützter Fußweg vorhanden ist, könnten Sie aber versuchen, auf dem Prozeßweg den Fußpfad fortzubringen. Der Ausgang einer solchen Klage ist aber ungewiß.

Literarische Eingänge.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Emmendinger Buch-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung Ommerborn u. Cie., vorm. Albert Dölter, zu beziehen.

— **Sprachbuch für Volksschulen.** Uebungen für den Unterricht in Rechtschreiben und Sprachlehre vom zweiten bis achten Schuljahr in zwei Bänden. Nach den Bestimmungen des badischen Unterrichtsplanes bearbeitet von K. Lauer, Großh. Schulkommissär Pforzheim, E. Gellert, Oberlehrer, Mannheim und K. Höfler, Hauptlehrer Mannheim. 2. Band: Uebungsstoff für das fünfte bis achte Schuljahr (16 und 336 Seiten). Karlsruhe 1911. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis gebunden Mk. 3.—. Der zweite Band des Sprachbuchs für Volksschulen lehnt sich wie der erste Teil eng an das amtlich eingeführte Lesebuch und den geltenden Unterrichtsplan an. Die als Ausgangs- und Mittelpunkt der sprachlichen Belehrungen aus dem Lesebuch entnommenen Sprachstücke stehen in enger Verbindung mit den Sachgebieten, in denen sich der Unterricht bewegt, und mit dem auf den verschiedenen Klassenstufen vorauszusetzenden Gedankenkreis der Schüler und ermöglichen dadurch nicht nur eine Zeit und Kraft ersparende Einheitlichkeit des Sprachunterrichts, sondern auch die von der Methodik geforderte sachliche Konzentration. Unter Einschränkung der Regeln und des theoretischen Wissens auf die allernotwendigsten Merksätze bietet das vorliegende Werk eine reiche Fülle praktischer Aufgaben in vielseitiger Form und stufenmäßig aufgebauter Anordnung. Durchgängig ist das Schwergewicht des Sprachformenunterrichts auf unablässige Wiederholung und vielgestaltige Uebung im Richtigsprechen und Richtigschreiben gelegt. Hervorzuheben sind besonders die anschauliche Darstellung der Satzlehre und die mit besonderem Nachdruck und in geschickter Weise behandelte Durcharbeitung und Erweiterung des Wortschatzes. Die Uebungen zur Wortbildung, Wortkunde, Bildlichkeit der Redensarten sind mit einem sorgfältig geschieten Material bedacht, das als Grundlage eines geistbildenden Sprachunterrichts geeignet ist, auch dem Schüler der Elementarschule den Reichtum der Muttersprache zu erschließen und den kindlichen Sprachschatz zu klären und zu beleben.

— **Die Hygiene der weiblichen Leidenschaften** betitelt sich das neueste Buch des bekannten Berliner Frauenarztes und Hochschuldozenten Dr. med. H. Zirkel, dessen kürzlich erschienenes illustriertes Samariterbuch „Erste Hilfe am Krankenbett" binnen kurzem mehrere Auflagen erlebt hat. Das Buch ist zum Preis von Mk. 1.80 im Medizinischen Verlag Schweizer & Co., Berlin NW. 87, erschienen.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsführer K. Epple u. Wilh. Rundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Telchmann Emmendingen.

Tägl. 40 Mk. Verdienst erhalten Personen jeden Stand. Ausführl. Prospekte gratis. **Otto Helemann Cöln 265.** 2254

Geld-Darlehen ohne Bürgen, Ratenrückzahlung, gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. Rückp. 2180

PIANINO aus renom. Fabrik, einige Monate gespielt, ist mit Garantieschein **billig** abzugeben. Schriftliche Anfragen unt. „Pianino" an die Exped. erb. 2263

Frachtbriefe mit **Firmadruck** liefert **Druck- und Verlagsgesellschaft,** vorm. Dölter, Emmendingen.

Flammers Trifa Neue Packung **und Trifangeläufer 15 Pfg.** geben vermöge ihrer besonderen Herstellung eine wunderbar schöne, reine, frischduftende Wäsche, wie sie der Stolz jeder Hausfrau ist. Verwendung teurerer, meist schädlicher Bleichmittel ist überflüssig. Jeder Versuch überzeugt. Man beachte die wertvollen Geschenke.

Geschenk Nr. 81

Spezial-Haus

eleganter Herren- und Knabenbekleidung

fertig und nach Mass

Julius Rollerer, Freiburg i. B.

Telephon 1234 — Kalserstrasse 131, vor dem Martinstor — Mitglied des Rabattsparvereins

Herren-Paletots von Mk. 14.– an
Herren-Ulster von Mk. 30.– an
Sacco-Anzüge von Mk. 12.– an
Jackett-Anzüge von Mk. 35.– an
Gehrock-Anzüge von Mk. 38.– an
Knaben-Anzüge von Mk. 2.50 an
Einzelne Hosen von Mk. 2.– an

Reichhaltige Auswahl in

Sport-Anzügen, Wasch-Anzügen, Leinen- u. Lüster-Saccos, Pelerinen, Loden- u. Gummi-Mäntel, Herrenmode-Artikel.

Festplatz-Vergebung.

Der Männergesangverein Wasser hat anläßlich seiner am 2. Juli ds. Js. stattfindenden Fahnenweihe zu vergeben:

1. Die Bewirtung des Festplatzes.
2. Herstellung einer gedeckten Tribüne sowie Errichtung von 2 Triumphbogen.

Schriftliche Angebote sind bis längstens 1. Juni d. J. zu richten an den Vorstand 2229

B. Oswald.

Schwarzwaldverein

Sektion Emmendingen.

Es ist nachbarliche Pflicht, daß sich eine größere Anzahl Mitglieder an der 2261

Festversammlung in Endingen

am 21. und 22. Mai beteiligen möge.

Anmeldungen sind bis längstens 18. Mai an den Unterzeichneten zu richten.

Der Vorstand: J. Ankele.

Alleinverkauf:

Gebr. Weil, Emmendingen.

Spezialversandhaus für Oefen und Herde. 2257

en gros — Telefon Nr. 36 — en detail.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen u. Lokomobilen

Patent-Selbstreinigungs-Strohpressen. Patent-Selbstbindende Strohpressen. Patent-Sprengbläser und Kurzstrohbläser.

Besserer Arbeiter sucht per sofort oder 1. Juni

einfach möbliertes Zimmer

mit voller Pension.

Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 2258** an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer unvergesslichen Gattin und Mutter

Sofie Blum

geb. Rist 2264

für den erhebenden Gesang des Gesangvereins Windenreute, insbesondere auch dem Herrn Stadtvikar Thiel für seine trostreichen Worte, sowie der Krankenpflegerin Frau Rehm für die liebevolle Pflege sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Andreas Blum und Kinder.

Windenreute, den 16. Mai 1911.

Billig! Billig!

Kaufen Sie bei

Oßlhausen, Freiburg, Weberstr. 3 u. 11.

Neue und gebrauchte Sachen aller Art. Anzüge, Ueberzieher, Hosen in jeder Preislage. Arbeitskleider, Wäsche, Schuhe, Stiefel, Militärkleider, Fuhrmannsmäntel, Sportsanzüge, Nähmaschinen Fahrräder. Möbel. 3076

Ein braves 2199

Mädchen

für kleinen Haushalt, welches schon gedient hat, per sofort oder 1. Juni gesucht.

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Mädchen

wie Hausmädchen, Zimmermädchen, Köchinnen, auch solche welche noch nicht gedient haben, finden u. suchen Stelle bei

Frau Dornfeld, Stellenvermittlungsbüro, Emmendingen, Wallstadt 17.

Küchenmädchen

welche das Kochen erlernen kann, bei hohem Lohn u. guter Behandlung sof. nach Heidelberg Hotel Gutenberg ges. Telephon. 1601.

Ich suche zum sofortigen Eintritt einen zweiten jüngeren

Knecht

in Monats- oder Jahreslohn.

Xaver Ihringer, Sägewerk, Buchholz (Baden).

Nächsten Dienstag

Kalk

Ziegelei Uhl, Seran.

Fahrräder

Ein noch nie dagewesenes Angebot, wohlverstanden, es handelt sich hier nicht um so billige Schundräder wie solche massenhaft angeboten werden, sondern um prima prima Markenräder Phänomen. Verkaufe solche von heute ab, statt 160 Mk. nur 120 Mk., statt 140 Mk. nur 100 Mk. Eminenträder statt 130 Mk. nur 90 Mk. mit Torpedo-Freilaufnabe u. gutem Gummi. Schriftl. Garantie.

Fr. Kurt senior, Freiburg nur Predigerstraße 2.

Einfachmöbliertes 2219

Zimmer

sofort zu vermieten.

Hochburgerstraße 29 III., Emmendingen.

Versandstelle

soll in jedem Bezirk errichtet werden. Nur strebsame Leute, gleich welchen Berufes, wollen sich melden. Einkommen monatlich Mk. 400. Berufsaufgabe, Kapital und Laden nicht nötig.

Deutsche Spezialitäten-Industrie, Köln-Rhein 305. 2265

Nach Freiburg

kommen Sie gewiss oft. Wollen Sie vorteilhaft, gut und billig einkaufen, so benützen Sie unsere Angebote.

Steppdecken
gute Verarbeitung und Füllung
Mk. 17.75, 12.50, 7.75, 4.95 — 3.95

Wollene Decken
griffige Qualitäten
Mk. 16.00, 13.00, 11.50, 9.80 — 6.50

Weisse Bettdecken
richtige Grössen
Mk. 4.00, 3.50, 3.00, 2.35 — 2.10

Tüll-Bettdecken
hübsche Muster
Mk. 6.50 4.25 3.50 3.00 — 2.25

Bett-Vorlagen
2256 Mk. 4.75, 3.75, 2.75 — 1.75

Erstklassige Fabrikate.

Gasser & Hammer

Freiburg — Kaiserstr. 59

Yoghurt- und Camembert-Käse

nährt und kräftigt, fördert die Verdauung, verhütet Darmkrankheiten bei

Hugo Kromer, Emmendingen.

Hinder-Kopf-Wasch-Pulver

25 Pfg. Schutzengel 25 Pfg.

Gleich reiner Kopf, reine Haare.

Nur zu haben bei 2266

Hugo Kromer Emmendingen.

Patentanwalt

Dr. Klauser, Karlsruhe i. B.

Ein dreijähriger **Schwarzschimmelwallach** kleiner Schlag, ist zu verkaufen. 2216

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine schöne **Kalbin** 18 Monate alt, hat preiswert zu verkaufen

G. Rist, Schmiedmeister, Ottoschwanden. 2217

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 114 — II. Blatt. (Evang.: Honoratus) — Emmendingen, Dienstag, 16. Mai 1911 — (Kath.: Joh. v. Nep.) — 46. Jahrgang

Eine englisch-französische Marke.

Es ist bisher wohl noch nicht vorgekommen, daß eine Briefmarke die Farben und Abzeichen zweier Großmächte trägt. Dieser Tage ist aber ein Postwertzeichen erschienen, das von Frankreich und England gemeinsam herausgegeben wurde. Die neue Marke dient dem Postverkehr der Neuen Hebriden, einer Inselgruppe im Stillen Ozean, die schon seit langem von französi-

Eine französisch-englische Briefmarke.

schen und englischen Kommissaren gemeinsam verwaltet wird. Bisher gab es dort keine eigenen Briefmarken, sondern man gebrauchte entweder englische Marken von den Fidschiinseln oder französische von Neukaledonien. Die neue gemeinsame Marke zeigt links die Farben Frankreichs, rechts die Farben Großbritanniens. In der Mitte stehen die Initialen der französischen Republik neben denen des Königs Georg V. Unsere Abbildung zeigt die Marke in vergrößertem Maßstabe. Das Original ist nur halb so breit wie unser Bild zeigt. Es ist wohl zu erwarten, daß alle Briefmarkensammler der Welt diesem eigenartigen Postwertzeichen einen Ehrenplatz in ihren Sammlungen anweisen werden. Stellt diese Marke doch ein offizielles Dokument der französisch-englischen „Entente" dar.

Bedingte Begnadigung in Württemberg.

Ueber die bedingte Begnadigung hat das württembergische Justizministerium eine neue Verfügung erlassen, die die seit 1896 erlassenen zahlreichen Vorschriften zusammenfaßt, dann aber auch die namentlich in der letzten Zeit gemachten Erfahrungen verwertet. Eingehender als bisher sind die Voraussetzungen bestimmt, unter denen der bedingte Strafaufschub Platz greifen soll. Es wird deren erzieherischer Zweck betont und die Bewilligung des Aufschubs gegenüber jugendlichen Verurteilten als die Regel bezeichnet. Der Versuch einer Ersetzung der Strafvollstreckung durch erzieherische Maßnahmen wird auch für die Fälle empfohlen, in denen an sich nach der Art der Persönlichkeit und der äußern Lebensverhältnisse des Verurteilten ein günstiger Erfolg des Strafaufschubs minder aussichtslos erscheinen würde. Für erwachsene Verurteilte kann ein bedingter Strafaufschub ausnahmsweise vorgeschlagen werden, wenn die Strafat eine besonders milde Beurteilung zuläßt und nach der Persönlichkeit des Verurteilten mit einiger Sicherheit anzunehmen ist, daß der Zweck der Strafe auch auf diesem Wege erreicht werden kann; dabei soll namentlich auf die Beweggründe der Tat und das Verhalten nach der Tat, auf die etwaigen außerhalb des Strafzwecks liegenden Nachteile der Strafvollstreckung (Gefährdung der wirtschaftlichen Lebensbedingungen oder der Möglichkeit späteren Fortkommens), gesehen werden. Der Bewilligung der bedingten Begnadigung an Erwachsene darf weder ein überwiegendes öffentliches Interesse noch ein berechtigtes Interesse des Verletzten an voller Sühne entgegenstehen. Eine polizeiliche Ueberwachung des Verurteilten während der (in der Regel zweijährigen) Probezeit fand schon bisher nicht statt. Bei der Bestimmung der Voraussetzungen, unter denen ein Widerruf des Strafaufschubs zu erfolgen hat, wird für alle Zweifelsfälle eine Prüfung darüber vorgeschrieben, ob nicht statt des Widerrufs eine Verlängerung der Probezeit genügt. Schließlich ist als Gnadenakt nach befriedigendem Ablauf neben dem völligen Strafnachlaß auch eine bloße Strafmilderung, namentlich die Umwandlung der Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe vorgesehen, beispielsweise für Fälle, in denen einem völligen Strafnachlaß die überwiegende Rücksicht auf den Sühneanspruch des Verletzten entgegensteht; bei Bemessung der Geldstrafe soll alsdann neben der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit mitberücksichtigt werden, ob der Verurteilte sich nach Kräften bemüht hat, den durch die Straftat verursachten Schaden wieder gut zu machen.

Militärisches.

Auf dem Wege zur vollständigen Feldmäßigkeit.

Berlin, 13. Mai. Seit den ersten Vorarbeiten zur Einführung der neuen Feldbekleidung ist zielbewußt von unserer Heeresverwaltung darauf hingearbeitet worden, nach Möglichkeit die Unterschiede zwischen dem Aussehen der Mannschaften und der Offiziere zu verhüllen und den Offizier als solchen nur auf nahe Entfernungen, in der eigenen Schützenlinie den eigenen Leuten, kenntlich sein zu lassen. So sind s. Zt., als das feldgraue Tuch eingeführt wurde, die Fabrikanten besonders darauf hingewiesen worden, das Offiziertuch nicht etwa wie früher heim blauen Massenrock heller zu halten, sondern ihm die gleiche dunkle Färbung wie dem Mannschaftstuch zu geben.

Von den alten Abzeichen der Chargen sind, bei der Infanterie, den Jägern und den Schützen, für den Kriegsfall vorläufig noch geblieben die silbernen Achselstücke, die silberne Feldbinde und der Offizierkortnister, der bisher aus schwarzem Glanzleder gefertigt war und bei den alten preußischen Grenadier-Bataillonen an weißen, sonst an schwarzen lackledernen Tragebändern getragen wurde.

Jetzt soll als weiteres Zugeständnis an die Feldmäßigkeit der schwarze Offizierkortnister fallen und durch ein von der Bekleidungsabteilung des preußischen Kriegsministeriums in Uebereinstimmung mit den bayerischen, sächsischen und württembergischen Instanzen ausgewähltes Modell ersetzt werden, das in Farbe und Bezug dem Tornister der Mannschaften durchaus ähnlich sein wird. Nur etwa anderthalb Kilogramm wiegend, wird der neue „Schandfleck des Rittertums", wie der Tornister als beim Leutnant wenig beliebtes Parade- und Manöverpäckel in der Armeesprache heißt, nach Mannschaftsart mit den Haken seines Tragegerätes an der Feldbinde befestigt werden, die ebenfalls in abziehbarer Zeit sich in eine Art von naturfarbenem Lederkoppel verwandeln dürfte.

Der Rauminhalt des mit Fell bezogenen neuen Tornisters erlaubt die Mitführung von Reservewäsche, einem Paar leichter Schnürschuhe und zweier eisernen Portionen. Um den Tornister wird, wie von den Mannschaften, der gerollte Mantel oder Umhang getragen. Auch die Offizierfeldwebeltreter erhalten diese gleiche, geänderte Tornisterbrobe der Offiziere.

Das Jubiläum des Deutschen Handelstages.

Heidelberg, 14. Mai. (Handelstag.) Die 37. Vollversammlung des Deutschen Handelstages als die 50jährige Jubiläumstagung war von etwa 700 Vertretern, 150 Deutschen und 11 ausländischen Handelskammern besucht. In der Arbeitssitzung begrüßte der Vorsitzende Präsident Kaempf die Versammlung und schlug die Absendung eines Huldigungstelegramms an den Kaiser vor. Der gedruckt vorliegende Jahresbericht wurde einstimmig genehmigt. Der Vorsitzende des deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen Geh. Regierungsrat Dr. Stegemann sprach sodann über kaufmännisches Unterrichtswesen in Deutschland und seine Fortbildung, der Präsident der Leipziger Handelskammer Schmidt über die Schaffung eines Internationalen Wechselrechts und Kommerzienrat Well über die Doppelbesteuerung durch das Stempelgesetz in den einzelnen Bundesstaaten. Zu der Festsitzung am Samstag hatte sich der Großherzog, der deutsche Reichskanzler, der badische Gesandte und der preußische Gesandte eingefunden; ferner Mitglieder der Universität, staatlicher und städtischer Behörden. Nach der Begrüßungsansprache hielt der Großherzog eine Rede, indem er auf die Entwicklung des Handels hinwies, die der nationalen Einigung zu danken sei. Die heutige Stellung uns zu erhalten müsse auch der jungen Generation eingeschärft werden. Der Landesfürst schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die im Deutschen Handelstage vereinigten Berufsstände die Gunst des Schicksals nicht unbenützt verlassen haben, sondern mitwirkten in rastloser Arbeit am Aufstieg der Nation. Es folgte eine Festrede des Präsidenten des Deutschen Handelstages und des Generalsekretärs. Ferner sprachen zahlreiche Vertreter von Behörden und Körperschaften. An die Sitzung schloß sich ein Festmahl und ein Ausflug ins Neckartal, den eine Schlachtbeleuchtung krönte.

Paulinenhof.

Roman von A. Marby.

1) (Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Die hohe schwere Haustür der herrschaftlichen Villa fiel geräuschlos ins Schloß. Auf die vor der Vorderfront breit hingelagerte, mit prächtigen Blumengruppen geschmückte Terrasse trat ein elf- bis zwölfjähriger schmächtiger Knabe. Nicht rechts, nicht links blickend, lief er in sichtlicher Aufregung die schöne Freitreppe hinab, durch den reizenden Vordergarten, über den großen, weiten Hof bis zu einem im südlichen Winkel gelegenen einsitzigen, von wildem Wein traulich umrankten Häuschen, dort riß er die Tür auf, durcheilte mit zwei Sätzen den schmalen, dunklen Hausflur, zwängte sich durch die halb offenstehende Stubentür und rief atemlos, mit von Tränen erstickter Stimme:

„Mutter! Mutter!"

Als nicht gleich Antwort erfolgte, wiederholte der Ankömmling mit Lungenkraft:

„Mutter!"

„Um Himmels willen, Theo, Junge, weshalb schreistu Du so, als ob unser Haus an allen vier Ecken brennt? Was ist denn los?" erklang nun aus einem Nebenraum eine schrille, unwillig fragende weibliche Stimme.

„E — Emil ist tot und Ir — Irmgard muß — muß auch — sterben!" stammelte Theodor mit Anstrengung unter unaufhaltsam hervorstürzenden Tränen.

„Na — na — na!" Schreck, Ueberraschung, Zweifel klingt aus den Lauten.

Hastig tritt die Mutter ins Zimmer. Sie ist von langer, hagerer Gestalt. Dem breiten, eckigen, farblosen Gesicht drückt das stark hervortretende Kinn, die schmalen, leicht geknifenen Lippen, die hellblauen, kaltblickenden Augen ein Gemisch von rücksichtsloser Härte und listiger Verschlagenheit auf, einen vertrauenerweckenden, liebenswürdigen Zug sucht man in dem nicht eigentlich häßlich zu nennenden Frauenantlitz vergeblich.

Fremdes Leid, Kummer, der Andere traf, gewann der durch verschiedene schwere Schicksalsschläge verbitterten Frau Inspektor Reimann keine aufrichtige Teilnahme ab, doch gegen Höherstehende, überhaupt gegen Menschen, die ihr und ihrem einzigen Kinde irgendwie nützen könnten, trug sie kriechende Unterwürfigkeit und erheucheltes Mitleid zur Schau.

Sehr selten spiegelten Frau Reimanns Gesichtszüge eine so wahre Gemütsbewegung wieder, wie in diesem Augenblick. Die traurige Nachricht kam gar zu unerwartet. Am frühen Morgen hatten die Aerzte noch der bestimmten Hoffnung Ausdruck gegeben, die beiden schwerkranken Kinder dem Leben erhalten zu können.

„Du lieber Gott, das wäre ja traurig!" „Ists aber auch wahr, Theo? — Wer hats Dir denn gesagt?" forschte die Mutter erregt.

„Frau Klein! Und weil ichs nicht glauben wollte, sagte sie, ich könnte ja selber ihren Mann fragen. Da lief ich rüber, und gerade, wie ich in die Portierloge schlüpfte, kommt der Herr Kommerzienrat mit dem Herrn Doktor die Treppe herunter. Der Herr Kommerzienrat weinte und wischte sich immerzu die Augen, ich habs gesehen, Mutter!"

Sie hatte Theodors von heftigem Schluchzen begleitetes Bericht mit keiner Silbe unterbrochen.

„'s ist auch ein Schlag aufs Herz — nicht mehr zu verwinden — beide Kinder auf einmal!" versetzte Frau Reimann, mehr zu sich als zu Theo sprechend. „Aber" — der Ausdruck einer flüchtigen Rührung in ihrem Gesicht wich finsterem Ernst — „reiche und vornehme Leute müssen auch mal kennen lernen, was Unglück heißt, und daß sie mit all ihrem Golde das Leben ihrer Lieblsen nicht erkaufen können, und so ists auch nur gerecht von unserm Herrgott — nur gerecht!"

„Irmgard darf der liebe Gott nicht zu sich nehmen!" warf der Knabe ein. „Wir wollen uns doch mal heiraten!"

„Dummerjan!" lachte Frau Reimann kurz auf.

„Aber Mutter, Irmgard hat es mir doch versprochen; wenn wir erwachsen sind, wird sie meine Frau! Sie darf nicht sterben!" beharrte Theodor, trotzig aufweinend.

„Nun, so ringe doch das Kind dem Tod ab!" spottete die Mutter; „und dann, wenn aus der Kleinen eine junge Dame geworden ist — paß mal auf, wie weit ihre Erinnerung an eure kindischen Spiele noch reicht. Vergiß nicht, Du bist ein armer Junge!"

„Aber ich will reich werden, Mutter!" fiel ihr Theodor ins Wort, „reich und ein vornehmer Herr, und dann, Mutter, sollst Du es gut haben!" schloß er mit durch Tränen feurig aufblitzenden Blicken.

Des Knaben Versicherung lockte der Mutter ein kaum merkliches Lächeln ab.

Begütlick ruhten ihre Augen auf Theos schönem Antlitz, das in diesem Augenblick mit dem Zug zähen Eigensinns um den roten Mund seinem verstorbenen Vater noch ähnlicher erschien, als sonst.

Der Fabrikinspektor Reimann hatte als Bild männlicher Schönheit gegolten, sie schien auch dem Sohne zuteil werden zu wollen, und gerade um dieses einzigen väterlichen Erbteils willen wurde Theodor von der Mutter durch eine vergötternde Liebe verwöhnt. Ihre Mutterliebe war die einzige warme Empfindung in dem Herzen der Frau.

„Na, ja!" ging sie nun auf Theos Ansicht ein, „kecke Dir immerhin ein hohes Ziel; aber, mein Junge, um es zu erreichen, heißts unverdrossen lernen, lernen, arbeiten und lernen! Du bist begabt und klug, also spanne alle Deine Kräfte an, unermüdet, dann wird schon die Zeit kommen, wo Du Deiner Mutter und Deinem undergeßlichen Vater Ehre einlegst. Freilich" — Frau Reimann seufzte — „so weit sind wir noch lange nicht. Nun tu' mir den Gefallen und höre endlich mal auf zu heulen! Deine Tränen machen Emil nicht wieder lebendig! Bei der Leiche, wenn Kommerzienrats zugegen sind, magst Du meinetwegen schluchzen, so viel Du kannst. Du warst ja doch immer Emils bester Freund, und wer weiß, ob seine Eltern Dir nicht noch'n paar wertvolle Andenken —"

(Forts. folgt.)

Die Uebungen des Beurlaubtenstandes in Frankreich.

Der Kriegsminister Berteaux hat dem Präsidenten der Republik soeben den amtlichen Bericht über die Uebungen des Beurlaubtenstandes im Jahr 1910 eingereicht. Es wird daraus ersichtlich, daß 690 996 (weit mehr als bei uns) Mann der Reserve und der Territorial-Armee (Landwehr) einberufen wurden. Hiervon haben nur 80,35 Prozent wirklich geübt. 26 500 Mann sind mit Rücksicht auf die Ueberschwemmungen befreit worden, die anderen wurden als krank bei der Ankunft oder nach einigen Tagen entlassen, trafen wegen Krankheit überhaupt nicht ein, erhielten Aufschub oder waren der Einberoerung gar nicht gefolgt.

Mit dem Ergebnis der Uebungen ist man angeblich sehr zufrieden gewesen. Im allgemeinen wurden die Leute schnell eingekleidet und schon am Tage nach ihrem Eintreffen auf die Truppenübungsplätze oder zu den im Manöver befindlichen Truppen abtransportiert. Von einer Wiederholung der Detailausbildung sah man ab, beschränkte sich vielmehr nur auf das, was für den Krieg Wert hat, d. h. Marschleistungen, Gefechtsschießen, Felddienst, Uebungen in wechselndem Gelände, meist in Verbindung mit anderen Waffen.

Die für die erste Uebung einberoerbten Reservisten waren — dem kriegsministeriellen Bericht zufolge — nach sieben Tagen von den aktiv dienenden Leuten in bezug auf Leistungen nicht zu unterscheiden. Nur 3 Prozent der Reservisten wurden während der Manöver krank oder marode. (?) Von den 83 Infanterie-Truppenteilen, die aus zur zweiten Uebung einberufenen Reservisten gebildet wurden, haben 74 auf Truppenübungsplätzen geübt, wo die besten Ergebnisse inbezug auf Schulung erzielt worden sind. Der Bericht bezeichnet es aber als notwendig, diese Reserveverbände mit aktiven Cadres recht reichlich auszustatten.

Auch mit den Landwehrformationen ist man im allgemeinen zufrieden gewesen. Beim 20. Korps haben zwei Landwehr-Regimenter sogar an den Manövern teilgenommen. Der Kriegsminister hält es jedoch für nötig, um die Verbände vollwertig zu machen, auf die Schulung ihrer Offiziere und Unteroffizierpersonals noch mehr Nachdruck zu legen und hat bestimmt, daß Landwehrunteroffiziere, die sich in den ersten drei Tagen nach ihrer Einberoerbung als unfähig erweisen, aus ihrem Dienstgrad entfernt werden sollen. Aktive Armee und Einberoerbte zusammen ergeben für 1910 weit über 1 Million geschulter Leute, die unter den Massen als Vorbereitung für den Krieg geübt wurden.

Gerichtszeitung.

Das Urteil im Kwilecki-Prozeß.

Der an Spannung und dramatischen Momenten so überaus reiche Kwilecki-Prozeß ist, nachdem er die deutschen Gerichte seit 8 Jahren beschäftigt hat, zu Ende gegangen. Das Reichsgericht hat entschieden, daß der vom Oberlandesgericht Posen seinerzeit als Bahnwärtersohn erklärte junge Graf Joseph Kwilecki den Grafentitel zu Recht führt. In der Revision des Grafen Kwilecki gegen das Urteil des ersten Zivilsenats des Reichsgerichts des Oberlandegericht Posen erkannte der vierte Zivilsenat des Reichsgerichts auf Aufhebung des Urteils. Das Urteil des preußischen Landgerichts Lissa von 1907 wird dahin abgeändert, daß die Klägerin Maher mit ihrer Klage abgewiesen wird. Damit ist der junge Kwilecki endgültig als Graf anerkannt.

Mit diesem Urteil hat Graf Kwilecki senior den Sohn und diesem das Majorat erstritten.

In der juristisch interessanten Begründung des Urteils wird n. „Berl. Tagbl." ausgeführt: Die Klägerin Maher, die als angebliche Mutter Anspruch auf das Kind erhebt, würde an sich berechtigt sein, den Anspruch im Prozeßwege durchzufechten. Aber ein solcher Anspruch ist unbegründet gegenüber einer solchen Person, die, wie hier der Graf, unter Berufung auf das Standesamtsregister sich als Vater und Inhaber der elterlichen Gewalt dem Kinde gegenüber ausweist, und auch, wenn der Anspruch der Klägerin begründet wäre, dem Kinde gegenüber der Inhaber der elterlichen Gewalt ist und bleibt. Die elterliche Gewalt ist nicht nur von zivilrechtlicher, sondern auch von öffentlich rechtlicher Bedeutung und bringt auch Pflichten mit sich. Die Angelegenheit kann nicht entschieden werden ausschließlich durch einen Prozeß zwischen dem Inhaber der elterlichen Gewalt und einem Dritten, sondern kann nur in einer im Par. 146 ff. der Zivilprozeßordnung vorgesehenen Form ihre Erledigung finden. Wenn aber der Anspruch auf Herausgabe des Kindes gegenüber dem Inhaber der elterlichen Gewalt unbegründet ist, muß auch der Feststellungsanspruch als unzulässig erachtet werden.

— Wegen einer Hutrechnung von nicht weniger als 77 000 Franken war die Prinzessin Luise von Belgien von einer Pariser Modistin verklagt worden. Die Prinzessin fand die Rechnung zu hoch und verweigerte die Zahlung. Vor Gericht wurde der Modistin jedoch voll Recht gegeben und die Prinzessin zur Zahlung des eingeklagten Betrages verurteilt.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Arbeiter, der in einer Berliner Zementfabrik beschäftigt war, stürzte in die Oeffnung eines hohen Zementlagers und fiel in die lockeren heißen Staubmassen. Der Unfall blieb zunächst unbemerkt; der Unglückliche mußte deshalb einen qualvollen Tod erleiden.

— Die Neuengammer Erdgasquelle wurde, wie aus Hamburg gemeldet wird, während eines Gewitters durch einen Blitz wieder entzündet. Der Bohrturm wurde ein Raub der Flammen. Seitdem brennt die Erdgasquelle in alter Stärke.

— Einbruch-Diebstahl. In den Palast der verstorbenen Millionärin Massone in Genua brachen Diebe ein und raubten ein kostbares Frauenbildnis von van Dyk.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Weiterhin Gewitterstörungen bei wenig Temperaturrückgang.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 23° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 21° C., heute früh 7 Uhr + 16° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Reichmann, Emmendingen.

Waldkirch Am Donnerstag, den 18. Mai Schweinemarkt.

Danksagung.

Verwandten, Bekannten, dem Militär- und Musikverein Bleichheim sprechen wir für die aufrichtige Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Vaters unseren verbindlichsten Dank aus. 2262

Bleichheim, den 14. Mai 1911.

Heinrich Wiest, Assessor
Kätchen Wiest, Krankenschwester.

34 eigene Geschäfte

Die Japaner

sind eine gesunde Rasse und tragen nur Sandalen. Wollen sie gesund sein, so tragen sie auch Sandalen

Für Damen, Herren und Kinder in grösster Auswahl

Ganz besonders empfehle

Art. Mf. **Garantiert Rindleder-Sandalen**

Lederkappe, Lederbrandsohlen

Grösse	22—26	27—30	31—35	36—41	42—46	47—50
Mk.	2.20	2.65	2.95	3.50	3.80	4.20

Dp. **Ia. Rindleder-Sandalen** 2687

Naturform ähnlich (Flexibol) gedoppelt

Grösse	21—22	23—24	25—26	27—28	29—30	31—32
Mk.	2.55	2.75	3.05	3.55	3.85	4.05
Grösse	33—34	35—37	38—40	41—42	43—47	
Mk.	4.35	4.85	5.25	5.50	6.75	

R. Altschüler,
Freiburg i. Br.

34 eigene Geschäfte

Fahrnisversteigerung.

Das unterzeichnete Bürgermeisteramt versteigert mit Genehmigung eines Teils der Erben und des Vormundes aus dem Nachlaß des Milchhändlers Karl Vogel Eheleute in Windenreute am **18. Mai d. Js., morgens 8 Uhr** anfangend, in dessen Wohnung folgende Fahrnisgegenstände als:

1 Zugpferd, 3 Kühe (eine mit Kalb), 2 Stück Jungvieh, 15 Stück Hühner, 3 Gänse, 2 aufgerüstete Leiterwagen, 1 Milchwagen, welche in gutem Zustande sind, mehrere Milchkannen, 1 Kühlapparat, 1 Futterschneidmaschine, 2 Kuhkummet, 2 Pflüge, darunter ein Rehrpflug, 1 eiserne Egge, verschiedenes Handwerkszeug, sämtliches Scheunengeschirr, eine Fruchtputzmühle, sämtliches Feld- u. Handgeschirr, 8 Weinfaß bis zu 8 Ohm haltend, eine Obsttrotte, zirka 1000 Liter Obstwein, Standen und Züber, 5 aufgerüstete Betten, 3 Kleiderkästen, 1 Kommode, 3 Tische, 4 Lehnstühle, 1 Küchenkasten, sämtliches Küchengeschirr, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr, sämtliches in gutem Zustande, guterhaltenes Bett- und Weißzeug, Manns- und Frauenkleider, ungefähr 40 Ztr. Heu, 20 Ztr. Stroh, ein Dunghaufen, ein Komposthaufen, und verschiedene hier nicht genannte Fahrnisgegenstände. Das Vieh kommt um 10 Uhr zur Versteigerung. Von den Erben wird nichts versteigert.

Das Bürgermeisteramt:
Roser.

Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach am Main
Gegen Gicht, Rheuma und Stoffwechsel-Erkrankungen
Als Tafelwasser unerreicht

Generalvertreter:
H. A. Haller, K. Häuser Nachf.,
Emmendingen, Telephon Nr. 63.

Sängerrunde Hochberg

Emmendingen.

Morgen Mittwoch abend ½9 Uhr **Probe.**

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet

Der-Skarabeus

war wieder außerordentlich gemütlich, wir haben einen guten Duft entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den Wybert-Tabletten, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor. 77

Drogerie v. Emmendingen
Hugo Kromer

Haaraussfall

Schuppen beseitigt das herrlich duftende „Mrulka-Blütenöl Bodin" à 50 Pfg.

Man wasche das Haar öfter mit Dr. Busfeld's Brennnesselspiritus à Fl. 75 Pfg. **W. Reichelt,** Drog.

Diese Woche!

Ziehung sicher 20. Mai 1911

Bad. Rote Kreuz Geld-Lotterie

3388 Geldgewinne

44 000 M

2 Hauptgewinne

20 000 M

586 Geldgew.

14 000 M

2800 Geldgew.

10 000 M

Offenburger Lose

Gesamtw. d. Gew.

30 000 M

Ziehung 14. Juni 1911

Lose beider Lott. à 1 M

(11 L. 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg empfiehlt Lott.-Unternehmer

J. Stürmer

Strassburg i. E., Langstr. 107

Emmendingen: H. Schmidt, J. Fuchs, Omburch & Co., A. Schmidt Nachf.

Gelegenheitskäufe.

Gebrauchte nur gut erhaltene komplette Zimmereinrichtungen, Polster-, Klein- und Ziermöbel aller Art, Bilder und Spiegel, Teppiche, Vorhänge und Store billig zu verkaufen.

Freiburg, Conviktstraße 37.

Damen finden streng diskrete, liebevolle Aufnahme bei deutscher Hebamme a. D.; kein Heimbericht, kein Vormund erforderlich, was überall unumgänglich ist. Witwe **L. Baer, Nancy** (Frankreich), **36 Rue Pasteur.** 541

Zu vermieten ist auf 1. August oder später eine 2204

Dreizimmerwohnung

mit Bad, Waschküche und sonstigem Zubehör.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Bei Sodbrennen!

bewährt sich vortrefflich Dr. Busfeld's Magensaft à 50 Pfg. 67
W. Reichelt, Drog., Emmendingen.

Geld-Darlehen

auf Schuldschein, Wechsel usw. rasch u. diskret zu haben Kreditbureau „Reform" Straßburg i. E., Meiteng. 28 I. Rüch. 2003

Grosse Auswahl

in Kragen, Manschetten, Vorhemden, weiss u. farbig, Kravatten u. Hosenträger.

Frau Ida Meyer,
Oberstadt
Markgrafenstraße 36.

Hygien. Bedarfsartikel

für Herren u. Damen, Preisl. grat. Versand. „Sanitas", Straßburg i. Els. 129, Fluhmattstraße 4.

Ia. Speisekartoffeln
(weisse und rote) 2225

verkauft die Freihl. Ruprecht von Böcklin'sche Verwaltung **Rust** (Station Ringsheim).

Bestellungen sind an obige Verwaltung oder an Landwirt Fr. Frick, Karlfriedrichstr. 82, Emmendingen zu richten.

Erstes
Zahn-Atelier
am Platze
Schonendste Behandlung bei feinster Ausführung
Dentist
E. Peter,
Emmendingen.

Landwirtschaftlicher Landsmann.

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Wochenbeilage zu den Breisgauer Nachrichten und Markgräfler Nachrichten.

Nr. 20. 1911.

Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter in Emmendingen (Großen). — Redaktion: Otto Grashoff, Karlsruhe.

Nachdruck verboten mit 15 Pfg. die Zeitzeile berechnet. (Gesetz vom 19. Juni 1901.)

Saat- oder Pfuffbohnen und Stangenbohnen.

Vom Fritz Breimutz. (Mit 3 Abbildungen.)

Die Saat- oder Pfuffbohnen sind Bohnen der Gattung Vicia faba, die in einigen Gegenden auch als Bohnen bezeichnet werden. Dagegen sind unsere Bohnen, die wir als Gemüse genießen, Phaseolus-Bohnen. Die Saatbohnen werden als Futterpflanze angebaut, aber sie sind auch eine wichtige Gemüsepflanze und beliebtes Gemüse. Ihre Widerstandsfähigkeit gegen Spätfröste, ihre schnelle Entwickelung macht sie nicht nur zu einem schätzbaren Frühgemüse, sondern sie ist auch recht dazu geeignet, als eine einträgliche Vor- oder Nebenfrucht angebaut zu werden, da sie das Feld, falls die Schoten gut geerntet werden, nicht lange beanspruchen. In der Umgegend von Erfurt wird darum die Pfuffbohne als Vorfrucht für die Zwiebel angebaut.

Die Saatbohnen sind Kulturpflanzen, die aus den Pfahlbauten der Steinzeitperiode stammen. Die Pfahlbauer bauten sie schon als Kulturpflanze an, sie waren also schon vor 3000 Jahren bekannt. Die Saatbohnen sind aus den Wildformen hervorgegangen, die heute noch in Nordafrika und Westasien wachsen. Die Wildformen haben kleine, bis 1 cm lange Samen, die sich leicht ablösen, wenn sie reif sind. Die Kulturformen haben größere Samen, die sich nicht ablösen, wenn sie reif sind. Die Wildformen haben eine Menge Samen in einer Hülse, die Kulturformen haben nur wenige Samen in einer Hülse

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6290.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 115 (Evang.: Jobst.) **Emmendingen, Mittwoch, 17. Mai 1911** (Kath.: Aboldus.) **46. Jahrgang.**

Vom deutschen Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein im Mai 1911.

Von General der Infanterie z. D. Gaede, Freiburg i. Br.

Die etwa 12 Flieger, die am Samstag, den 20. Mai, von Baden-Oos nach Freiburg kommen sollen, können nicht — wie ein Flug Tauben aus dem Taubenschlag — alle zusammen abgelassen werden und dann hier gemeinschaftlich einfallen. Sie fahren einzeln; ihre Abfahrt von Oos und demgemäß auch ihre Ankunft auf dem hiesigen Exerzierplatz kann sich über den ganzen Tag verteilen. Die Flieger müssen die Stunden wahrnehmen, in denen die Luft am meisten ausgeglichen ist; gefährlich sind ihnen nicht sowohl die regelmäßig wehenden Winde, als vielmehr die infolge ungleicher Erwärmung der Luft, besonders in der Nähe des Gebirges, häufig senkrecht auf- oder absteigenden plötzlichen Luftwirbel. Der frühe Morgen und die Zeit von etwa 4 Uhr nachmittags ab sind den Fliegern in der Regel am günstigsten.

Es ist eine telephonische Leitung von der Luftschiffhalle bei Oos bis auf unseren Exerzierplatz vorgesehen. Man wird hier also darüber unterrichtet sein, wer von den Fliegern unterwegs ist und wann sein Eintreffen voraussichtlich zu erwarten ist. Unsere Sportleiter müssen deshalb den ganzen Tag auf dem Exerzierplatz sein; wer sich eine Dauerkarte für Samstag und Sonntag löst, kann mit ihnen die allmähliche Ankunft der Flieger abwarten und kann auch am Sonntag das Abfliegen nach Müllheim-Badenweiler beobachten, dem jedesmal einige Runden um den Platz vorgesehen werden.

Anders verhält es sich mit den Schaufliegen, die am Samstag, den 20. Mai, nachmittags auf dem Exerzierplatz stattfinden sollen. Diese werden auf die Zeit von 5 Uhr bis zum Sonnen-Untergang zusammengefaßt, sodaß hier bei gutem Wetter voraussichtlich dauernd Maschinen im Fluge zu sehen sein werden.

Für diese Schaufliege sind von unserem Breisgauverein für Luftschiffahrt im ganzen 4000 Mark als Geldpreise ausgesetzt, darunter ein „Aufmunterungspreis einer Freiburger Zeitung im Betrage von 500 Mark. Die einzelnen Ausschreibungen werden in den nächsten Tagen durch ein besonderes Programm unseres Vereins bekannt gegeben, das für 25 Pfennige käuflich sein wird. Es handelt sich, ganz wie beim Pferde-Rennen, um bestimmt abgegrenzte Aufgaben und dafür ausgesetzte Preise, also z. B. Frühpreise für die Flieger, welche zuerst nach fünf Uhr aufsteigen und eine Anzahl von Runden um den Platz fliegen, Passagierpreise für diejenigen, welche Passagiere mitnehmen und mit diesen bestimmte Flüge ausführen usw. Besonderes Interesse wird wohl der „Marine-Preis" erregen. Es wird mit Kalk auf dem Rasen die Umgrenzung eines Torpedo-Bootes bezeichnet; die Flieger sollen darüber in mindestens 100 Meter Höhe hinwegfliegen und im Fluge auf das Deck Farbsäcke hinabwerfen, welche Dynamit-Patronen darstellen; der beste Treffer erhält außer dem Geldpreis noch einen von Herrn Lodholz gestifteten Ehrenpreis. Auf einer Tafel wird mit bunten Signalen angegeben, welcher Preis jedesmal ausgeflogen wird. Ein besonderes Preisgericht trifft die Entscheidungen.

Von fürstlichen Gästen sind der Protektor des Zuverlässigkeitsfluges, Prinz Heinrich von Preußen und der Prinz Wilhelm von Sachsen-Meiningen zu den Schaufliegen zu erwarten. Auch der kommandierende General des 14. Armeekorps, General von Huene hat sein Erscheinen zugesagt, ebenso zahlreiche Gäste unseres Vereins, von außerhalb, welche für die sportlichen Unternehmungen interessiert sind, wie das Präsidium des deutschen Luftschifferverbandes aus Berlin und Vertreter der übrigen Vereine unseres südwestdeutschen Luftschiffer-Kartells. Nach Schluß der Schaufliege soll im Zähringer Hof eine zwanglose Zusammenkunft mit diesen Gästen stattfinden, zu der die Mitglieder unseres Breisgau-Vereins für Luftschiffahrt noch besondere Aufforderung erhalten werden. Jedes unserer Vereinsmitglieder erhält außerdem für je eine Person eine Dauerkarte, welche für Samstag und Sonntag gültig ist. Da die Karte zu 5 Mark verkauft wird und unser jährlicher Vereinsbeitrag 10 Mark beträgt, hoffen wir bei dieser Gelegenheit durch Neu-Anmeldungen noch das dritte Hundert unserer Mitglieder zu erreichen, von dem wir nicht mehr weit entfernt sind. Je mehr Mitglieder unser Verein erhält, um so mehr können wir durch Unternehmungen auf dem Gebiete der Luftfahrt — wie auch der letzigen — ihnen und der Allgemeinheit bieten.

Eine Mahnung und Bitte an die Oeffentlichkeit wird hier noch am Platze sein, nämlich die: strenge Ordnung zu halten und die Absperrungen nicht zu durchbrechen. Auf dem Exerzierplatz werden mit großen Kosten Zäune errichtet und Leinen gezogen, welche den eigentlichen Flugplatz umgrenzen. Dieser Platz muß unter allen Umständen freigehalten werden; er ist für Flieger und Publikum gleichmäßig gefährlich, wenn das nicht geschieht. Nur die sportlichen Beamten, welche durch besondere Armbinden gekennzeichnet sind, dürfen den Platz betreten. Den Anordnungen der Polizei, zu deren Unterstützung das Garnisonkommando militärische Aushilfe stellt, wolle man bereitwilligst nachkommen. Ohne Ordnung und Disziplin geht es nicht.

Und außerdem nicht ohne gutes Wetter. Sollte die Witterung am Samstag, den 20. Mai, ungünstig sein, so wird die Oberleitung des Zuverlässigkeitsfluges von Baden-Oos aus telegraphisch anordnen, daß der ganze Flug — also sowohl die Fahrt von Oos nach Freiburg, als auch die Schaufliege in Freiburg — auf den nächsten Tag verschoben wird. Die gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit für die Veranstaltung, zu der sie berechtigen, ohne Rücksicht auf den Tag, an welchem die Veranstaltung stattfindet.

Politische Tagesübersicht.

Der Kaiser in England.

London, 15. Mai. Die Reise des deutschen Kaisers nach England wird von der gesamten Morgenpresse in sehr freundlich gehaltenen Leitartikeln begrüßt. Der Standard schreibt: Kaiser Wilhelm kann jeder Zeit des freundlichsten Empfanges in unserem Land versichert sein. Wir bewundern in ihm seinen ehrlichen Charakter, sein hohes Können und sein vornehmes Herz. — Daily Telegraph schreibt: Die Zeiten sind lange vorbei, wo wir in dem deutschen Kaiser einen möglichen Störer des europäischen Friedens und einen Feind unseres Landes erblickten. Wir freuen uns, ihn in diesem Jahre wieder begrüßen zu können. — Daily News hofft, daß diese Mailwoche einen Schritt vorwärts zu einer besseren Verständigung zwischen Deutschland und England bringen werde. — Nur die Daily Mail macht einige Einschränkungen und glaubt sagen zu dürfen, daß die friedlichen Beziehungen die auswärtige Politik nicht zu beeinflussen vermögen. Wenn man in gewissen Kreisen von diesem Besuche eine Aenderung in der auswärtigen Politik Englands erhoffe, so befinde man sich sehr auf dem Holzwege.

London, 15. Mai. Der Kaiser soll, wie es heißt, mehrfach Gelegenheit genommen haben, zu erklären, daß sein Besuch ein rein privater sei. Es verlautet deshalb weiter, daß er während der ganzen Festlichkeiten, die bis Sonnabend dauern sollen, in Zivil zu erscheinen gedenke. Das manchmal gut unterrichtete Reynold New-Papers kündigt aber gleichzeitig an, daß dies den Kaiser nicht hindern wird, sich mit mehreren bedeutenden Männern zu unterhalten, wenn auch die Namen dieser Männer vorläufig nicht in der Presse bekannt gegeben werden würden. — Das Blatt fügt etwas geheimnisvoll hinzu, daß diesen Unterredungen vielleicht größere Bedeutung zukomme, als Anderen, die der Kaiser in dieser Woche haben wird.

London, 15. Mai. Dem Frühstück im Buckinghampalast wohnten diese Fürstlichkeiten bei, darunter die Königin Alexandra, der Herzog von Connaught und Prinz Arthur von Connaught. Nach dem Frühstück empfing der König in Anwesenheit des deutschen Kaisers eine Abordnung von Offizieren und Unteroffizieren des preußischen 1. Gardedragonerregiments „Königin Viktoria". Der Empfang war sehr herzlich und der König verlieh den Offizieren verschiedene Klassen des Viktoriaordens und den Unteroffizieren die Viktoriamedaille. Dem Empfang wohnte der britische Militärattaché in Berlin bei. Als die Offiziere in offenen königlichen Equipagen fortfuhren, wurden sie von der seit der Ankunft des Kaisers von dem Palast versammelten Menge stürmisch begrüßt. Der Palasthof war von Equipagen und Automobilen hervorragender Personen gefüllt, die sich in die für den Kaiser aufgelegte Besucherliste eingezeichnen wollten. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinz

Paulinenhof.

Roman von A. Marthy.

2) (Nachdruck verboten.)

Frau Reimann verstummte. Ihrem empfindlichen Riechorgan machte sich plötzlich ein brenzlicher Geruch bemerkbar. Mit zwei langen Schritten war sie in der Küche und erreichte den Herd, zog den Tiegel mit den gefährdeten köstlich duftenden Steinpilzen heftig vom lodernden Feuer; erleichtert aufatmend, sagte sie:

„Na, 's geht ja noch. Hätte auch gerade noch gefehlt, wegen so'n unnützes Gletrische das Essen anbrennen zu lassen. Komm, Theo, sei vernünftig und denke nicht immer an die Kinder — ich sage Kinder! Irmgard lebt ja aber noch, kann noch wieder gesund werden — und überhaupt kann man nicht wissen ob der schwere Verlust, der die reichen Leute da drüben trifft, nicht mit der Zeit Dir, mein Sohn, zum Glück ausschlägt".

Die Arme auf den Tisch gelegt, vor dem er sich niedergelassen, das tränenüberströmte Gesicht mit beiden Händen bedeckend, hatte Theodor der Mutter beschwichtigende Reden schweigend über sich ergehen lassen.

In des Kindes Seele kämpften inzwischen verschiedene Empfindungen. Eine milde Empörung über den mütterlichen Gleichmut und häßlichen Eigennutz und ein letzterem verwandtes Gefühl, das in dem Verlangen nach dem in Aussicht gestellten Erbe glühelte.

Er hörte auf zu weinen; der köstliche Pilzgeruch, der unwiderstehlich verlockend ihm in die Nase zog, trug weiter dazu bei, ihn seinen Kummer vergessen zu machen.

Als die Mutter ihren Ruf: „Komm zum Essen!" wiederholte, folgte er der Aufforderung ohne Einspruch.

Zweites Kapitel.

Eine Reihe von Jahren war Kommerzienrat Fablans prächtige Villa der Tummelplatz reiner Freuden, bis über Nacht der düstere Todesengel seinen Einzug hielt. In den Räumen, wo früher Lust geherrscht, heiteres Lachen erklungen war, wechselte nun banges Schweigen mit Klagen, verbissenem Gram und lautem Weinen. Die kleine Irmgard hatte die tödliche Krisis wider Erwarten glücklich überstanden und ging in erquickendem Schlaf ihrer Genesung entgegen. Aber wie ergrimmt über das ihm entrissene Opfer forderte der Tod ein noch ungleich kostbareres, zerstörte erbarmungslos das Lebensfaden der zärtlichen Mutter, als sie in verzweiflungsvollem Schmerz ihren sterbenden Knaben mit Küssen bedeckend, im letzten Hauch seines entfliehenden Atems den eigenen Todeshuß empfing. Kommerzienrat Fablan erschien von dem furchtbaren Schicksalsschlage, der ihn mit einem Streich seiner über alles geliebten Gattin und des einzigen Sohnes beraubte, völlig niedergeschmettert.

Er bedurfte einer langen Zeit, ehe er sich in männlicher Fassung in das Unabänderliche ergeben lernte. Das Weh überwinden konnte er nie ganz. Mit der teueren Lebensgefährtin war seines Hauses Sonnenschein entflohen und der Tod Emils, seines blühenden, begabten einzigen Jungen, der Hoffnung seines kommenden Alters, der Träger seines Namens und einstiger Besitzer des vom Vater und Großvater überkommenen Erbes — der Tod bedeutete für den trostlosen Vater die gänzliche Vernichtung seines Zukunftsgebäudes.

Der Kommerzienrat war nahe daran, die von seinem Urgroßvater gegründete, etwas blühenden, weitverzweigten Geschäftsbetriebes sich erfreuende Zuckerfabrik zu verkaufen, allein der Gedanke an die dann seiner wartende Untätigkeit ließ ihn seine Absicht aufgeben.

In den Kontoren und Fabrikräumen waren die Beamten und Arbeiter keinen Augenblick vor ihres Chefs Erscheinen sicher. Er war gleichsam überall, nicht die geringste Nachlässigkeit entging seinem gelblich Scharfblick. Gegen kleine, aufrichtig bereute Versehen voll Nachsicht, ahndete er grobe Pflichtverletzungen mit unbeugsamer Strenge.

„Unser Herr ist wohl streng", sagte seine Leute, „aber gerecht und voll Güte gegen Unglückliche und Bedrängte".

Seit dem Tode von Gattin und Sohn gab der Kommerzienrat sich einer noch rastloseren Tätigkeit hin. Von früher Morgenstunde bis tief in die Nacht hinein arbeitete er im Kontor und verließ es nur zu den üblichen Mahlzeiten, und wenn er von Müdigkeit gezwungen, sich im Herrenhause zur Ruhe begab, um — o wie oft — den Schlaf vergebens herbeizusehnen.

Eines Tages war es unheimlich still, selbst aus dem Kinderzimmer drang lange Zeit kein fröhlicher Laut. Die kleine Irmgard erholte sich von ihrer schweren Krankheit nur sehr langsam. Wohl machte Fabian seinem Töchterchen täglich ein paarmal einen kurzen Besuch, aber der Anblick des bleichen Kindes, das mit seinem hängenden Köpfchen einer welkenden Blume glich, bereitete dem ohnehin aus tiefen Wunden blutenden Männerherzen solch unerträgliches Weh, daß er nach ein paar mit Irmgards Wärterin gewechselten Fragen und Antworten hastig Stube und Haus verließ, um im Alkoholmittel „Arbeit" ein kurzes Vergessen seines Grams zu finden.

So bemerkte er kaum, wie sein Töchterchen die Nachwehen ihrer Krankheit allmählich zu überwinden begann, wie die großen, dunkelgrauen Augen ihren teilnahmslosen Blick verloren und die abgezehrten, bleichen Wangen ihre feine Rundung und zarte Röte wieder erhielten.

Doch zum Plaudern und Spielen bezeigte Irmgard kein Verlangen. Selt es auf ihre immer ungestümer flehentlichen Bitten nach Mamas und Emils Erscheinen kein Ausweichen mehr gab, seit man der armen Kleinen den Tod von Mutter und Bruder nicht länger verhehlen konnte, grübelte sie unablässig darüber nach, warum ihre schöne, sanfte, gütige Mama, die sie so lieb gehabt, nur Emil mitgenommen in den Himmel und sie allein zurückgelassen hatte? Was sollte sie denn nun anfangen? Papa war ihr fremd geworden in seinem traurigen Ernst und seiner Schweigsamkeit. Sie fühlte sich oft und bedrückt in seiner Gegenwart; wenn sie sich unbeachtet sah, wich ihr Blick nicht von seinem Antlitz.

Eines Tages begegneten sich die Blicke von Vater und Kind. Von dem ihm unverständlichen Ausdruck in Irmgards Augen eigentümlich berührt, fragte er sanft:

„Willst Du etwas, meine Kleine?"

Der milde Klang in des Vaters Stimme überwindet die scheue Zurückhaltung der liebebedürftigen Kindesseele.

(Fortsetzung folgt).